Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 115

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Das Vereins- und Versammlungsrecht.

Vor einigen Monaten ist eine Broschüre des Abg. Kauffmann erschienen, die mit dem geltenden Vereins- und Versammlungsrecht in den einzelnen deutschen Staaten so gründlich wie nur möglich aufräumen möchte und nur einen einzigen Grundsatz aufstellt: Fort mit allen diesen Gesetzes und Polizeiverordnungen! Die Bildung von politischen Vereinen und die Abhaltung von politischen Versammlungen sei in Zukunft absolut unbeschränkt!

So radikal diese Forderungen in Wahrheit sind, in so maßvoller Form und mit so eindringlicher Beweisführung versteht der Verfasser sie vorzutragen. Die Broschüre hat viel Beachtung gefunden, und wir haben eine akute Veranlassung, uns mit ihr zu beschäftigen, weil auch die „Kreuzzeitung" jetzt in einem lesenswerthen Artikel „Polizeistaat und Polizeistrafrecht" auf die Sache eingeht. Die „Kreuzztg." wendet sich naturgemäß gegen die Forderungen der Kauffmannschen Schrift; von einem konservativen Blatte ist anderes wohl auch niemals zu erwarten gewesen. Aber die „Kreuzztg." sagt zugleich über das Verhältniß der Polizei zum bürgerlichen Leben so viel Verständiges und Nützliches, daß man sich dieser Zustimmung aus einem gegnerischen Lager aufrichtig freuen kann. Jedes Wort der von der „Kreuzztg." gegebenen Darstellung kann man unbedenklich unterschreiben. Es ist wahr, die Anzahl der bei uns auf staatspolitischem und kommunalem Gebiete, im gewerblichen, kaufmännischen und alltäglichen bürgerlichen Leben geltenden und mit Strafdrohungen gewappneten polizeilichen Verbote und Gebote ist schon jetzt derart Legion, daß, wie die „Kreuzztg." sagt, „kein Jurist im Stande ist, ihren Inhalt im Kopfe zu behalten. Dem entsprechend ist der Raum, innerhalb dessen wir uns im bürgerlichen Leben bewegen müssen, derartig mit den Lanzenspitzen der polizeilichen Strafparagraphen gespickt, daß die äußerste Vorsicht der Gangart geboten ist, um nicht in diese oder jene Spitze hineinzutreten." Weiter heißt es da: „Da in der Regel zur Uebertretung dieser Gesetzesbestimmungen . . . Fahrlässigkeit genügt, so giebt es keinen erwachsenen Bürger, der, wenn auch Mangels Strafverfolgung unbestraft, solche Bestimmungen nicht verletzt hätte . . . . Kein Wunder ist es daher, daß der moderne Staatsbürger, mag er noch so loyal und konservativ im besten Sinne des Wortes gesinnt sein, häufig einen stillen ingrimmigen Haß nährt gegen polizeiliche Reglements und insbesondere gegen das Polizeistrafrecht . . . Am lebendigsten wendet sich dieser natürliche Individualismus gegen polizeiliche Beschränkungen auf politischem Gebiete."

Mit einem verzeihlichen Gefühl boshafter Genugthuung entnimmt man diesen Stoßseufzern der „Kreuzztg.", daß die polizeiliche Allmacht denn doch wenigstens in den Formen einer rücksichtslosen Objektivität sich bethätigt, und daß auch der loyalste konservative Staatsbürger ebenso gut wie sein radikaler Antipode tausendfache Gründe hat, sich über die unaufhörlichen Belästigungen durch Polizeireglements und durch die Art und Weise ihrer Ausführung zu beklagen. Damit wäre denn also das Uebel als ein allgemein geltendes konstatirt, und wir begrüßen diese Bundesgenossenschaft in der Hoffnung, daß doch einmal der Tag kommen wird, wo der unendlich konzentrirte Unwille der gesammten Bevölkerung über das Zuviel an polizeilicher Gängelung zu einer heilsamen Reform auf diesem Gebiete führt. Für die überwiegende Mehrzahl der Menschen verkörpert sich der Staat ausschließlich in der Polizei, und es ist wahrhaftig nicht gleichgiltig, wie ihm von dieser Seite her begegnet wird. Jeder, der sich auch nur ein wenig in seinem näheren oder ferneren Kreise umsieht, weiß, daß eine Unsumme von Abneigung, ja Haß im öffentlichen Leben erspart bleiben könnte, wenn nicht die fast unbedingte Macht der Polizei und mehr noch die Form ihrer Ausübung Tag für Tag auf Hunderttausende drückte. Wo soll da wohl die rechte Freudigkeit an unseren Zuständen aufkommen können?

Gleichgiltig, wie man sich zu der radikalen Forderung des Abg. Kauffmann stellt, so sind die Verhältnisse, an die seine Broschüre anknüpft, doch derart verfahren und unerquicklich, daß, wie man sieht, die Zustimmung sogar aus dem extrem konservativen Lager nicht ausbleibt. Die Zustimmung nicht zu der Forderung an sich, sondern zu der Empfindung, aus der heraus sie gestellt ist. Was Kauffmann will, sieht sich im Uebrigen doch viel radikaler an, als es in Wirklichkeit ist. Denn eine solche Freiheit des Vereins- und Versammlungsrechts, wie sie da verlangt wird, besteht thatsächlich in vielen Ländern, ohne daß die Autorität der Regierung oder die Macht der Polizeigewalt darunter jemals gelitten hätte.

In England beispielsweise tritt an die Stelle der polizeilichen Prophylaxe ganz einfach die Repression. Das politische Leben vollzieht sich ungehindert, aber in dem Augenblick, wo seine Aeußerungen in Vereinen und Versammlungen den öffentlichen Frieden bedrohen, oder die Grundlagen des Staatslebens sonstwie erschüttern, tritt die Polizei mit der angemessenen Energie auf den Plan, und wir wissen aus Dutzenden von Beispielen der irischen Bewegung und der großen Streiks, daß die Staatsgewalt sich jedesmal noch Achtung zu verschaffen gewußt hat. Freilich erfordert eine Handhabung der polizeilichen Machtmittel im englischen Sinne eine jahrzehntelange Schulung und politische Tradition, wie wir sie nicht haben. Wir sind auch gern bereit anzuerkennen, daß unsere Polizei im Ganzen wohlwollender vorgeht und eine viel bessere Gesetzesbasis bei allen ihren Handlungen hat, als die englische. Aber der freiere Spielraum, den die Polizeigewalt im Inselreiche hat, und der vielfach zu grober Willkür herausfordern könnte und es zuweilen wohl auch thut, wird doch wohlthätig paralysirt durch den bestimmenden Grundzug des selbstständigen englischen Nationalcharakters, der gewähren läßt bis zum Aeußersten, der aber dann seine starke Hand zu zeigen versteht. Wir würden keinen so üblen Tausch machen, wenn wir es einmal mit dem englischen Beispiel versuchen wollten, aber freilich, wo ist die Aussicht dazu? Alles rings um uns her hat sich im Laufe der letzten zwanzig Jahre gewandelt, das volkswirthschaftliche, das gesellschaftliche und das politische Leben; nur seinen polizeilichen Charakter hat das deutsche Staatswesen bis heute noch nicht abstreifen können. Es muß doch wohl ein Bischen im deutschen Blute liegen, daß es so ist, und das Raisonniren über die Polizei beweist auch nichts hiergegen, denn dies Raisonniren liegt uns ebenfalls im Blute.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Febr. Warum werden die offiziellen Untersuchungen über Arbeiter- und wirthschaftliche Verhältnisse immer ganz im Geheimen erledigt? Eine Streikstatistik hat der „Reichsanzeiger" neulich veröffentlicht, von der kein Mensch wußte, daß sie vorgenommen würde. Vielleicht erstrecken sich die Arbeiten des betreffenden Amtes auch noch über andere Zweige der Arbeiterverhältnisse, nur daß man darüber bisher nichts vernommen hat. Neuerdings taucht wieder die Mittheilung auf, daß der Kaiser eine Enquete über die Lage des Handwerks angeordnet habe. Ob diese Nachricht zutrifft, wissen wir nicht; die als Beleg dafür angeführten Fragebogen, welche an einige Innungen verschickt sind, können auch einen anderen Zweck haben. Ferner ist eine Enquete über die Lage der Weber in den märkischen Städten Bernau, Strausberg und Luckenwalde angeordnet und soll schon in der Ausführung begriffen sein; aber in amtlichen Kreisen, bei denen man Kenntniß dieser Erhebungen voraussetzen sollte, weiß man nichts von solchen, und die Weberbevölkerung selbst ist auch noch nicht befragt worden. Uns ist nicht recht verständlich, warum bei Untersuchungen dieser Art eine solche Heimlichkeit beobachtet wird. Kann denn die Oeffentlichkeit in derartigen Fällen irgendwie schaden? Oder scheut man nicht die sicher irre gehende Kritik, welche aus dem nichtöffentlichen Verfahren ungünstige Beschlüsse über die zuverlässige Beschaffenheit der Untersuchungen zieht? — — Das „Deutsche Tageblatt" enthält heute wieder einmal eine merkwürdige Leistung. Der Autor knüpft an eine Unterhaltung an, welche der Franzose Duc Quercy mit Liebknecht gehabt hat, und in welcher letzterer sagte, daß die Sache seiner Partei, behufs weiterer Ausdehnung, des Friedens bedürfe und daher das Liebäugeln der Franzosen, auch einiger Parteigenossen des Redners, mit Rußland mißbilligte. Der französische Deputirte Pichon, den das „Deutsche Tageblatt" irrthümlich für einen Parteigenossen Liebknecht's ausgiebt, widerspricht dem und singt in dem bekannten Stil das Lob der Russen: „Wir bleiben einig mit dem Volke, welches wie wir einen Vortheil darin erblickt, die deutsche Vormacht umzustürzen. Man müßte uns unser Eigenthum zurückgeben, um uns von Bündnissen abzuwenden, welche die offenbarste Vaterlandsliebe gebietet." Diese Tiraden finden das volle Lob des „Deutschen Tagebl.", das also den tollsten französischen Chauvinismus und das verrückte französische Russophilenthum gutheißt, wenn ein deutscher Sozialist nnd sei es auch mit einer friedlichen Aeußerung, durch die Gegenüberstellung einen Tadel empfängt. Das „Deutsche Tagebl." wird demnach wohl äußerst betrübt sein, wenn es erfährt, daß die Russenfreundschaft der Franzosen ihren Höhepunkt schon überschritten hat und einer nüchternen, einsichtigen Beurtheilung der Friedensgrundlagen Platz zu machen im Begriffe ist. Und das ist in der That der Fall. Das „Deutsche Tagebl." wird sich dann vielleicht andere Muster des Patriotismus suchen müssen, als die französischen Chauvinisten und Russophilen. — — Im Sonneberger Wahlkreise gehen die Wogen des Wahlkampfes hoch. Unter den Nationalliberalen herrscht ein Zwiespalt, da einige Nationalliberale aufgefordert haben, für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen. Am Mittwoch kam eine freiwillige Wählerversammlung in Poßneck zur polizeilichen Auflösung. Als der Kandidat Dr. Witte geendet hatte und der Vorsitzende eine Diskussion eintreten lassen zu wollen erklärte, meldete sich zum Wort Schneidermstr. Reißhaus-Erfurt, der erst gestern definitiv als sozialdemokratischer Kandidat wieder aufgestellt worden ist, nachdem er schon seit einer Woche den Kreis bearbeitet hatte. Dieser Redner verwechselt das „mir" und „mich" unaufhörlich, redet aber sonst nicht ungeschickt, obwohl eine zur Schau getragene starke Eitelkeit unangenehm berührt. Als dem sozialistischen Sprecher nach Ablauf der bewilligten Redefrist das Wort entzogen wurde, entstand ein solcher Tumult, daß die Versammlung polizeilich aufgelöst wurde. Das Ergebniß der am kommenden Donnerstag stattfindenden Wahl ist noch ziemlich ungewiß; doch dürfte eine Stichwahl höchst wahrscheinlich nothwendig werden. — — Der Spiritisten-Schwindel steht gegenwärtig in seiner größten oder ärgsten Blüthe. Einige neue „Medien" aus der Gesellschaft und aus der Gelehrtenwelt sind von dem bekannten Spiritisten Dr. Egbert Müller produzirt worden und sollen zur Begründung der Forderung dienen: „Untersuchung der Medinmitäts-Erscheinungen von Staatswegen und auf Staatskosten." Aussichtsvoll ist diese Forderung nun gerade nicht.

— Das parlamentarische Diner, welches gestern Abend im Reichskanzlerpalais stattfand, erhielt wieder ein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Kaisers, welcher sehr pünktlich, kurz vor 6 Uhr, erschien. Vor dem Beginn der Tafel fanden nur ein paar kurze Unterhaltungen statt; u. a. sprach der Kaiser sehr freundlich mit dem Abg. Alexander Meyer, dem er erzählte, daß er ihn aus dem Reichstage her kenne. Bei der Tafel erkundigte sich der Kaiser u. A. bei dem Abg. Windthorst nach dem Verlauf des Unfalls im Abgeordnetenhause, des Weiteren unterhielt er sich sehr angelegentlich mit verschiedenen anderen Abgeordneten; so kam er gleich, nachdem das Essen begonnen hatte, auf die Ueberschwemmungsfrage zu sprechen. Hierbei wandte sich der Monarch auch an den Vizepräsidenten Dr. Baumbach, welcher jetzt bekanntlich erster Bürgermeister von Danzig ist, und fragte denselben, wie es dort an der Weichsel stehe. Der Kaiser, welcher auch auf einen Bericht aus Koblenz über den Eisgang des Rheines Bezug nahm, war dem „B. T." zufolge über die Ueberschwemmungsfragen sehr eingehend informirt. Als der Champagner gereicht wurde, trank der Kaiser dem Reichskanzler zu, ebenso nach einander dem Präsidenten v. Levetzow, den Vizepräsidenten Grafen Ballestrem und Dr. Baumbach — es wurde allseitig bemerkt, wie der Kaiser auch gegen den ehemaligen „Reichsfeind" in freundlichster Weise das Glas erhob, — dem Abgeordneten Dr. Windthorst und dem Minister v. Boetticher. Nach Aufhebung der Tafel begab sich die Tischgesellschaft in das Nebenzimmer, wo Cercle abgehalten wurde. Hier sprach der Kaiser besonders lange — wohl gegen eine Viertelstunde — mit dem Grafen Preysing vom Zentrum und unterhielt sich darauf sehr eingehend mit dessen Fraktionsgenossen Dr. Porsch und dem freisininigen Abg. Schmidt-Elberfeld. Beide Schriftführer des Reichstages, über deren Berathung im Reichstage der Kaiser sich sehr informirt zeigte. Auch der Abg. Alexander Meyer wurde vom Kaiser in die Unterhaltung gezogen. In der Unterhaltung mit Herrn Porsch besprach der Kaiser insbesondere die Lage der Weber im Eulengebirge sehr eingehend. Der Kanzler unterhielt sich u. A. sehr intim mit Dr. Alexander Meyer, der bekanntlich ein Kamerad des Generals, nämlich von der Schule her, ist. Es fiel allgemein auf, daß der Kaiser, als er etwa um halb neun Uhr das Reichskanzlerpalais verließ, neben dem Reichskanzler noch den Abgeordneten Dr. Windthorst durch einen herzlichen Händedruck auszeichnete. Der Verlauf des parlamentarischen Diners war ein durchaus ungezwungener, und besonders die zwanglose Art und Weise, in welcher der Kaiser sich unter den Volksvertretern bewegte, trug dazu bei, daß die Theilnehmer die besten Eindrücke aus dem Reichskanzlerpalais mit nach Hause nahmen.

— Der Reichskanzler General v. Caprivi feiert am 24. d. M. den sechzigsten Geburtstag.

— Ueber die Memoiren des Fürsten Bismarck verbreitet ein englisches Blatt folgende Mittheilungen, deren Thatsächlichkeit es ausdrücklich verbürgen will. Danach wäre der erste Theil der Memoiren, welcher Bismarck als Gesandter behandelt, nunmehr fertig gestellt. Dr. Chrysander gebühre das Verdienst, die Aufzeichnungen des Fürsten trefflich bearbeitet und dadurch für die Geschichte werthvolle Quellen geschaffen zu haben. Auf die Figur Napoleons III., auf verschiedene deutsche Miniaturfürsten werde die Darstellung hochinteressante Streiflichter werfen. Ersterer werde dadurch erst in das rechte Licht gestellt werden. Der Fürst selbst arbeite jetzt an einem Nachtrag, welcher wichtige Punkte der jüngsten Zeitgeschichte, besonders aber seine Beziehungen zu Rußland und Oesterreich behandele. Vor einer Veröffentlichung dieses Theils habe der Fürst prinzipiell Abstand genommen. Das Gros der dazu benutzten Dokumente seien Abschriften, deren Originale sich in Berlin befänden. Zum Schluß versichert das Blatt, dessen Mittheilungen wohl mit Vorsicht aufzunehmen sind, daß der Fürst sein Privatvermögen in der Bank von England angelegt habe.

— Ein „Quousque tandem" oder Wie lange noch! ruft dem Fürsten Bismarck sein ehemaliges Leiborgan, die nunmehr wieder offiziös gewordene „Nordd. Allg. Ztg." zu angesichts eines Artikels im russischen „Grashdanin". Dem „Grashdanin" giebt die Versetzung des Grafen Waldersee

Veranlassung zu Betrachtungen darüber, daß in Deutschland das öffentliche und das parlamentarische Leben nicht aus dem Zustande des Schwankens und der Aufregung hinauskommt. „Alle durch ihre Vergangenheit hervorragenden Staatsmänner erschienen dem Kaiser unbrauchbar; in der Jagd nach unbedingter Fügsamkeit sucht er nach Instrumenten für seine — aufrichtig gesagt — höchst undankbare Reformarbeit.“ Nach dem Sturze Crispis werde bald „dem hochbetagten Caprivi“ die Regierung zu schwer werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erblickt in solchen Artikeln russischer Blätter nur das panslavistische Echo derjenigen deutschen Blätter, welche, wie die Organe des Fürsten Bismarck, die „Hamb. Nachr.“ und die Münchener „Allg. Ztg.“ „nicht müde würden, tagtäglich urbi et orbi zu verkündigen, daß in Deutschland eine schwankende, unfähige, nach innen und außen schwache Regierung ans Ruder getreten sei.“ Die Schadenfreude, der erbittertste Gegner Deutschlands müsse jenem Treiben der Bismarckschen Organe ein „Quousque tandem“, „wie lange noch?“ zurufen.

— Zur Personengelder-Tarifreform der Staatsbahn ist auch aus der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu sehen, daß die Regierung nunmehr entschlossen ist, die vierte Wagenklasse zu beseitigen bezw. mit der dritten derart zu vereinigen, daß für die dritte Klasse künftig der jetzige Einheitssatz der vierten Klasse mit 2 Pfg. für den Personenzug-Kilometer erhoben werden soll. Der Einheitssatz für die zweite Klasse soll, wie schon früher mitgetheilt, (von 6) auf 4 Pfg. und für die erste Klasse (von 8) auf 6 Pfg. herabgesetzt werden. Für Benutzung der Schnellzüge ist ein Zuschlag von 1 Pfg. für den Kilometer vorgesehen. In Folge dieser Tarifherabsetzungen sollen die Rückfahrkarten, Sommerfahrkarten und Rundreisehefte beseitigt oder doch nur ohne Preisermäßigung ausgegeben werden. Das früher bestandene Gepäckfreigewicht soll ebenfalls wegfallen, dafür aber eine Ermäßigung des Gepäckfrachtsatzes eintreten. Zeitkarten, Schülerkarten und Arbeiterkarten sollen beibehalten werden. Die Beseitigung der 4. Klasse würde es allerdings ermöglichen, mit den übrigen deutschen Regierungen zu einem übereinstimmenden Tarif zu gelangen. — Für die unteren Volksklassen besteht der Vortheil dieser Tarifreform also nur in der bequemeren Fahrt in der dritten Klasse für den bisherigen Preis der 4. Klasse. Die Ermäßigung in den beiden oberen Wagenklassen kommt nur bei Einzelfahrten zum Ausdruck, während bei Hin- und Rückfahrt unter Benutzung der Schnellzüge sich sogar noch eine Erhöhung ergiebt. Eine Rückfahrkarte 2. Klasse würde sich von 9 Pfg. für den Kilometer jetzt auf $4 + 1 \times 2 = 10$ Pfg. für den Schnellzugkilometer und eine Rückfahrkarte 1. Klasse von 12 Pfg. für den Kilometer jetzt auf $6 + 1 \times 2 = 14$ Pfg. für den Schnellzugkilometer erhöhen. Die Arbeiterfahrkarten sollen zu den bisherigen Sätzen von einem Pfennig für den Kilometer auch beim Uebergang in die dritte Wagenklasse bestehen bleiben. Außerdem sollen dem Lokalverkehr speziell der Großstädte im Interesse der Beseitigung der Wohnungsnoth große Konzessionen gemacht werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, daß die Arbeiter an einem billigen Nahverkehr mehr Interesse hätten, als an einem billigeren Fernverkehr. Daß für die wohlhabenderen Reisenden der 2. und 1. Wagenklasse unter Umständen eine Vertheuerung eintritt, in der 2. Klasse um 16,7, in der 1. Klasse um 11,7 pCt. würde durch die sonstigen Vortheile und Vorzüge des in Aussicht genommenen Tarifsystems mehr als aufgewogen werden.

— Wie der „Voss. Ztg.“ aus Wiesbaden gemeldet wird, trat gestern dort unter Vorsitz des Oberst v. Igel vom großen Generalstabe die Linienkommission behufs Feststellung der Eisenbahnfahrpläne für den Fall der Mobilmachung zusammen. Sämmtliche deutsche Armeekorps waren durch höhere Offiziere vertreten, auch nahmen an den Verhandlungen mehrere Geh. Ober-Regierungsräthe, zahlreiche Eisenbahndirektoren und Oberbetriebsinspektoren, im Ganzen 90 Herren Theil.

— Einen Fetzen nach dem andern reißt die „Köln. Ztg.“ von dem Mantel der Arbeiterfreundlichkeit, in den sich die Nationalliberalen so lange hüllten. Auf der Düsseldorfer Versammlung des Industriellenvereins mit dem langen Namen sei, so führt sie aus, von Dr. Beumer endlich das „erlösende Wort“ gesprochen worden, daß es so wie bisher nicht weiter gehen könne und dürfe, und daß deshalb die gesammte Industrie die Pflicht habe, in jenem Verein den Mittelpunkt zu suchen, „um der aus sentimentaler Ueberschwänglichkeit hervorgegangenen und von Tag zu Tag fortschreitenden sozialrevolutionären Verseuchung der Volksmassen entgegenzutreten.“ Die politischen Ordnungsparteien würden doch schließlich einmal aufhören müssen, „den Arbeitern das Blaue vom Himmel herunter zu versprechen, wenn sie nicht alle Autorität untergraben und unsere bestehende Staatsform erhalten sehen wollen.“ Daß man es mit den Ansätzen zu einer größeren Bewegung zu thun habe, zeige die von mehreren Seiten berichtete Thatsache, daß die Zahl der Mitglieder des wirthschaftlichen Vereins seit jener Düsseldorfer Hauptversammlung in außerordentlicher Zunahme begriffen sei, und daß sich namentlich auch die zum Theil noch abseits stehende Textilindustrie nunmehr dem genannten Verein anschließe.“ Daß sich die Mehrzahl der deutschen Textilindustriellen dem ber—ühmten Vereine mit dem langen Namen anschließe, ist zu bezweifeln mit Hinblick auf Süddeutschland, dem Hauptsitz der Textilindustrie, sehr lebhaft zu bezweifeln. Im Uebrigen kann nichts willkommener sein, als wenn die nationalliberalen Wölfe endlich den Schafspelz abwerfen. Der Kampf gegen die sozialpolitische Fronde wird dadurch um ein gutes Stück bequemer und leichter,

— In welcher Weise die Sozialdemokratie in Berlin städtische Angelegenheiten behandelt, zeigt wieder einmal der „Vorwärts“. Aus Anlaß der Berathung eines Gebührentarifs für die Untersuchung des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches brachte Stadtverordneter Singer die Sprache darauf, daß auf dem Viehhofe finniges Fleisch nach Durchkochung an die ärmere Bevölkerung zu billigeren Preisen abgelassen werde. Der Magistratsvertreter versicherte, daß nach der Behandlung dieses Fleisches durch den Kochschen Ofen jede Gesundheitsgefahr beseitigt werde. Der Zudrang zu diesem billigen, mit 40 Pfg. abgelassenen Fleisch, wozu noch eine kräftige Brühe komme, sei derart, daß bisweilen an 300 Personen abgewiesen werden müssen. Der „Vorwärts“ stellt nun seinen Lesern die Sache so dar, daß „der Stadtsäckel den Ausfall der Einnahme an dem verkauften Finnenfleisch nicht ertragen könne.“ — So wird also eine Maßnahme, die für den Stadtsäckel ganz gleichgiltig ist, aber den ärmeren Klassen zum großen Vortheil gereicht, hingestellt als eine Ausbeutung und eine Gefahr für die ärmeren Leute. In der Stadtverordnetenversammlung selbst hat man dies freilich nicht gewagt; aber das Vorgehen der Sozialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung konnte gar keinen anderen Zweck haben, als außerhalb derselben solche Darlegungen zu ermöglichen.

Bochum, 13. Febr. In Sachen der bekannten Steuer-Artikel wurde der Redaktion der „Westfälischen Volkszeitung“ gestern die Anklageschrift zugestellt. Dieselbe erstreckt sich auf 31 Fälle. Der Staatsanwalt ladet 54 Zeugen.

Bremen, 13. Febr. Wie hier verlautet, ist Ober-Präsident v. Bennigsen zu Gunsten eines deutschen Fürsten von dem Präsidium des Ehren-Komites der deutschen Ausstellung in London zurückgetreten.

Braunschweig, 14. Febr. Die kürzlich hier stattgehabte Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Zentral-Vereins für das Herzogthum Braunschweig erörterte ausführlich zu treffende Maßnahmen gegen Ausbreitung der Sozialdemokratie unter der ländlichen Bevölkerung. Dabei ereignete sich der interessante Zwischenfall, daß ein großer Gutsbesitzer, Herr Vibrans (Wendhausen), für Beseitigung der indirekten Steuern, soweit sie auf Nahrungs- und Bedarfsmittel des täglichen Lebens gelegt sind, als erstes Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie eintrat. Redner führte aus, daß, wie in der Regel bei jeder Opposition, auch bei der Sozialdemokratie einige Forderungen als berechtigt anzusehen seien. Solche Forderungen ließen sich nicht wegdisputiren, man müsse sie zu rechter Zeit erfüllen, mit um so mehr Aussicht auf Erfolg könne man dann den unberechtigten Forderungen entgegentreten. Er halte deshalb die Beseitigung der erwähnten indirekten Steuern für das erste Zugeständniß, das man der nichtbesitzenden Klasse machen müsse. Daß diese Ausführungen wenig Anklang in der Versammlung fanden, ist begreiflich.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 11. Febr. Eine Verfügung des dirigirenden Senats, welche die Berechtigung ertheilt, dem russischen Glauben angehörige Todte ohne kirchliche Formalitäten zu bestatten, findet sowohl in der Gesellschaft als auch in der Presse allseitige Besprechung und ruft bei der Mehrzahl Unzufriedenheit hervor. Als Anlaß zu diesem Senatsbeschluß soll das Hinscheiden eines hochgestellten Mannes gedient haben, welchen die Wittwe, ohne Zuziehung der Kirche und nur unter Beobachtung der Polizeivorschriften beerdigen ließ. Die über ein solch ungewohntes Verfahren entrüstete Dienerschaft des Verstorbenen zeigte die Wittwe an. Die Angelegenheit durchlief verschiedene gerichtliche Instanzen und gelangte schließlich an den Senat. So lautet die Erzählung der Blätter. Im Publikum bringt man die Sache mit dem vor Kurzem erfolgten Tode des Stallmeisters Fürsten Gagarin in Zusammenhang, an dessen Leichenbegängniß auch der Großfürst Michael Nikolajewitsch theilnehmen wolle, jedoch, über die Abwesenheit der Geistlichkeit erstaunt, unter dem Ausdruck seiner Unzufriedenheit sofort zurückfuhr. Wie dem auch sei, aus der Senatsverfügung folgt, daß in dem russischen Gesetzbuch kein Paragraph besteht, welcher für die Christen russischen Glaubensbekenntnisses die kirchliche Bestattung vorschreibt. Diese Eröffnung des Senats wirkte auf das Publikum verblüffend, da es genau das Gegentheil als gesetzlich voraussetzte. Die Presse beschuldigt daher den Senat wegen seiner Veröffentlichung im offiziellen Blatte; ein Theil derselben verspottet die hohe Körperschaft als Beglücker des Volkes und Belehrer desselben im Gebrauch seiner Rechte; ein anderer spricht seine Befürchtungen darüber aus, daß die Verfügung ein neues Aufblühen des Sektenwesens zur Folge haben wird, daß sie im Volke die den Todten schuldige Achtung untergräbt, und bemerkt schließlich, daß nunmehr manchem Todten aus Rache oder sonst einem unlauteren Grunde von Seiten der Hinterbliebenen die kirchliche Bestattung versagt werden würde. Diese letztere Befürchtung wird indessen jedem Kenner des russischen Volkscharakters als nicht stichhaltig erscheinen. Das Ritual bei Bestattungen hat in den Augen des Russen eine so hohe Bedeutung, daß eine Umgehung desselben nur als seltene Ausnahme vorkommen dürfte oder von der Kirche als moralische Strafe angedroht wird, z. B. gegenüber den Selbstmördern. Sogar die sogenannten Freidenker unter den Russen sieht man nicht selten sich vor dem Tode beeilen, die kirchlichen Vorschriften zu erfüllen. Es wird allseits angenommen, daß die Angelegenheit bei der Senatsverfügung nicht stehen bleibt, sondern in die Hände des Oberprokurators der Synode, Pobedonoszew, übergehen wird, und daß die Aufnahme eines neuen Paragraphen in das Gesetzbuch bevorsteht, welcher die Bestattung ohne Zuziehung der Kirche mit Strafe belegt.

Italien.

* Wie aus Rom verlautet, soll Fürst Bismarck den

Stadttheater.

Posen, 14. Februar.

„Goldfische“, Lustspiel von Schönthan-Kadelburg.

Bei so alten Bekannten, wie die „Goldfische“ es sind, haben wir nicht mehr nach dem inneren Zusammenhang des Stückes, nach den Forderungen der Wahrscheinlichkeit, nach dem poetischen Gehalt, nach der Feinheit des Dialogs zu fragen; wir wissen, daß diese Fragen nicht sehr befriedigend beantwortet werden könnten. Wir wissen aber auch, daß dieses Lustspiel mit seinen geschickt erfundenen, überaus komisch wirkenden Situationen, mit seinen packenden Aktschlüssen, die das Raffinement der Autoren in der Kenntniß des Bühnenwirksamen verrathen, recht wohl geeignet ist, den Zuhörer für einen Abend angenehm zu unterhalten. Und diesen Zweck erfüllte das Stück auch gestern Abend in vollem Maße. Das gut besetzte Haus spendete den trefflichen Darstellern reichen Beifall.

Frl. Terka Czillag vom Stadttheater in Köln, die für die nächste Saison neuengagirte erste Liebhaberin, stellte sich dem hiesigen Publikum in der Rolle der Josephine von Pöchlaar zum ersten Male vor. Es ist ja selbstverständlich unmöglich, aus der gestern in dieser Rolle gebotenen Leistung ein abschließendes Urtheil über das künstleriche Können der Dame sich zu bilden. Immerhin aber können wir mit Vergnügen konstatiren, daß uns das gestrige Spiel der Künstlerin äußerst sympathisch berührt hat. In der Darstellung der liebenswürdigen und geistvollen Josephine bewies Fräul. Czillag künstlerische Beherrschung und feine Ausarbeitung der Details, was sich namentlich in der Steigerung der Leidenschaft am Schlusse des dritten Aktes in glänzender Weise geltend machte: Besondere Anerkennung verdient die vollendete Behandlung von Wort und Satz, was in diesem Falle um so höher anzuschlagen ist, als bekanntlich Frl. Czillag erst vor wenigen Jahren die deutsche Sprache erlernt hat. Die gelungenste Figur des Stückes ist, wenn sie so gut dargestellt wird, wie gestern, der Wolf von Pöchlaar-Bensberg. Herr Strampfer gab hier ein Kabinetstück fein komischer Gestaltung. Dieser Bensberg ist ein moralisch verkommener Mensch, der seinen Lebensunterhalt, nachdem er sein Vermögen verpraßt, lediglich aus fremden Taschen bestreitet. Aber ernstlich böse kann man dem Manne, wie Herr Strampfer ihn darstellte, nicht sein; der Zug unverkennbarer persönlicher Gutmüthigkeit ließ die moralische Verkommenheit des Herrn von Habenichts in einem wesentlich milderen Lichte erscheinen. Herr Matthias ist bekannt als trefflicher Darsteller von Rollen à la Veilchenfresser und wurde auch als Erich von Felsen seiner Partie in jeder Beziehung gerecht. Sein frischer Humor, sein gewandtes Spiel und auch sein treuherziger Ton, wenn er am Platze ist, fanden lebhaften Beifall. Frl. Wilke gab die heirathslustige Wittwe mit viel Munterkeit und Liebenswürdigkeit. In Herrn Lipowitz fand der schüchterne Maler einen sehr sympathischen Vertreter. Frl. Philipp als Emmy Winter war, wie immer, allerliebst. Herrn Nowack (Oberst Felsen) und Herrn Kühne (Winter) gebührt ebenfalls vollste Anerkennung. St.

Wohlthätigkeits-Konzert.

Posen, 14. Februar.

Unter dem Protektorat Ihrer Excellenz Frau Oberpräsident Gräfin Zedlitz-Trützschler war für gestern Abend im Lambertschen Saale ein Wohlthätigkeitskonzert veranstaltet worden, zu dessen künstlerischer Ausführung mehrere kunstgebildete Dilettanten mit den hiesigen Künstlerinnen Frau Dr. Theile und Frau v. Czarlińska und den Musikern Herren Hache, Surzyński und Jahnke sich vereinigt hatten. Es zeigte sich dabei wieder, daß die Kunst, die sonst in Posen auseinander gehenden nationalen Strömungen wohl vereinigen kann, und da nicht nur der äußere Erfolg ein so überraschend erfreulicher war, denn der Saal war ungewöhnlich stark besetzt, sondern auch die künstlerischen Leistungen allerseits die höchst gespanntesten Erwartungen übertrafen, so ist heute der Wunsch wohl berechtigt, daß sich doch öfters Gelegenheit böte, die heimischen Kräfte zu so schönem Zusammenwirken zu vereinigen, um so köstliche Musikabende wie den gestrigen öfters genießen zu können. Wenn schon die gestern versammelten Zuhörer der hohen Protektorin für das Zustandekommen dieser Vereinigung zu Dank verpflichtet sind, wie viel mehr wird die große Anzahl derjenigen, welche an der durch die reich erzielte gestrige Einnahme ermöglichten Wohlthätigkeitsspende Antheil nehmen dürfen, es allen Denen Dank wissen, die an der Ermöglichung des gestrigen Konzertes betheiligt gewesen sind und sich in den Dienst der Wohlthätigkeit durch ihre Mitwirkung gestellt haben. Wo so viele Kräfte zur Verfügung stehen, da kann auch vieles geboten werden, und so hat wohl Jeder aus dem gestrigen umfangreichen Programm sicherlich mehr als eine Nummer als einen besonderen Liebling herausgefunden und sich daran erfreut, und unzweifelhaft haben Alle einen hohen Genuß empfangen und mit vollster Befriedigung den Heimweg angetreten. Das selten heute noch gespielte Duo für zwei Klaviere „Hommage à Haendel“ von Moscheles, wurde auf zwei prächtigen Blüthnerschen Flügeln aus dem Magazin des Herrn C. Ecke von Herrn Hache und Surzyński vorgetragen, konnte aber wegen des störenden Geräusches, mit dem späte Ankömmlinge ihre Plätze aufsuchten, leider nur wenig zur Geltung kommen. Dann folgten in bunter Reihe Gesang- und Instrumentalvorträge, jene in vier verschiedenen Sprachen, aber alles so anmuthig und so rücksichtsvoll sich an und in einander fügend, daß aus dem buntschillernden Quodlibet der einheitliche Gedanke heraustrat, daß Jeder das Beste bringen wollte, was er zu bringen im Stande war. Da hörten wir eine stimmungsvolle Arie aus „Gioconda“ von Ponchielli (Frau v. Czarlińska), eine Fantasie für Violine von Beriot (Herr Jahnke), eine neckische Koloraturarie aus „Das Lotterieloos“ von Isonard (Frau Dr. Theile) und den ersten Satz aus Mendelssohns klassischem Trio D-moll für Klavier, Violine und Violoncell. Jetzt wurde ein kleiner Seitenweg in die Oratorienmusik mit der ergreifenden Paulusarie „Gott sei mir gnädig“ eingeschlagen, aus der Rubinsteins wunderbarschönes Duett „Aller Berge Gipfel“ wieder zurück ins weltliche Gebiet einlenkte zu Liedern von Jensen „Am Manzanares“, Denza „Si tu m'aimais“ und Kania „Dziewczę i gołąb“, denen Frau v. Czarlińska auf allgemeines Bitten noch eine Nummer zufügte. Herr Jahnke gab dann ein „Lied ohne Worte“ von Tschaikowsky und eine Mazurka von Wieniawski zum Besten, und Mozarts ewig junges und ewig schönes Briefduett aus „Figaros Hochzeit“ sollte den Uebergang zur Schlußnummer bilden. Aber dem Publikum wurde plötzlich noch eine ungeahnte Ueberraschung zu Theil. Herr Hache trat an den Flügel, um das bekannte Quintenintervall d-a zum Einstimmen der Instrumente anzugeben, und unerwartet betrat eine junge Dame das Podium, in der Hand die Violine, und gewann durch den Vortrag einer Romanze von Vieuxtemps und einer Mazurka von Wieniawski solchen Beifallssturm, daß sie die letzte Nummer in freundlichster Weise noch einmal spielte. Den Schluß machte Frau Dr. Theile mit der Romanze „Kennst du das Land“ aus „Mignon“ von Thomas, zwei Lieder von Reinecke „Abendreihen“ und von Dessauer „Mach auf, Bolero“, und auch sie fügte noch den aus ihren diesjährigen Liederabenden beliebten „Schweinehirt“ als freundliche Beigabe zu. Das Publikum nahm alle diese musikalischen Spenden, in deren Begleitung die Herren Hache und Surzynski sich gleichmäßig getheilt hatten, mit vollstem Beifall auf, indem sich der Ausdruck herzlichsten Dankes zu erkennen gab. W. B.

bisherigen italienischen Ministerpräsidenten Crispi zu einem Besuch in Friedrichsruhe eingeladen haben; Crispi werde angeblich Anfangs März nach Friedrichsruhe abreisen. Eine anderweitige Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor. — Wie die „Gazetta di Torino" meldet, hat die „Navigazione Generale Italiana" (Florio Rubattino) Crispi zu ihrem ständigen Rechtsvertreter ernannt gegen eine jährliche Vergütung von 50 000 Lire. (Wenn wir nicht irren, ist Herr Crispi schon früher der juristische Beirath dieser Gesellschaft gewesen. Red.)

Luxemburg.

* Gegen die vom Großherzog vorgenommenen Ernennungen giebt sich eine Auflehnung der Mehrheit des Gemeinderaths der Residenz kund, die viel von sich reden macht. Der Großherzog hat den neuen Bürgermeister und zwei neue Schöffen der Residenz ernannt. Namentlich die Wahl der beiden Schöffen gefällt 9 von den 15 Mitgliedern des Gemeinderathes nicht. Vier von den neun strebten selbst dieses Amt an. In der letzten Gemeinderaths-Sitzung gaben die neun Unzufriedenen eine Erklärung ab, wonach sie so lange ihre Thätigkeit einstellen wollen, bis das Schöffen-Kollegium anders zusammengesetzt sei. Bürgermeister Dr. Brasseur bemerkte: „Aus rein persönlichem Groll verweigern Sie Ihre Mitwirkung. Sie thun dem Großherzog und der Regierung Gewalt an. Das ist unsinnig und verfassungswidrig." Als dann der Bürgermeister zur Tagesordnung übergehen wollte, erhoben die neun Unzufriedenen gegen diese „Diktatur" Einspruch und verließen den Saal, worauf die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit aufgehoben wurde.

Großbritannien und Irland.

* Die Londoner Blätter nehmen in ihren abfälligen Aeußerungen über die schroffe Behandlung der ersten Würdenträger der City seitens des Zaren durchaus kein Blatt vor den Mund. So schreibt das Cityblatt u. A.:

Indem der Zar sich weigerte, auch nur einen Blick in die gemäßigten und ehrerbietigen Vorstellungen des Guildhall-Meetings zu werfen, beraubt er sich für die Zukunft selber jedes Vortheils, welchen er aus der Entschuldigung der Unwissenheit hätte ziehen können. Es ist hinfür des Zars eigene Schuld, wenn er die Wahrheit nicht kennen will, von welcher die Welt widerhallt und die seinem Reiche, wäre dessen Bevölkerung zehnmal zahlreicher und dessen kriegerische Stärke zehnmal größer, einen sehr niedrigen Platz in der Reihe der zivilisirten Gemeinschaften anweist. Der Guildhall-Protest hat bereits selbst in Rußland eine Wirkung ausgeübt, und die unverbindliche Form der kaiserlichen Antwort wird nur die öffentliche Aufmerksamkeit in Rußland wie anderswo darauf lenken . . . Verriethe es nicht einen schlechten Geschmack, auf Unhöflichkeit mit Unhöflichkeit zu antworten, so dürfte wohl das Auswärtige Amt seine Vermittlung bei der Rücksendung des Schriftstückes an das Mansion-House abgelehnt haben. Wir nehmen an, daß der russische Botschafter mit den durch die englischen Posteinrichtungen gebotenen Leichtigkeiten vertraut ist. Der Guildhall-Protest und der Brief des Lord Mayors sind auf diesem Wege nach Rußland befördert worden und hatten durchaus nichts mit der Diplomatie zu thun. Ihr Einfluß wird darum vielleicht kein geringerer sein, weil die Diplomaten dieselben ignorire, wie der Zar es zu thun beliebt.

Griechenland.

* In den Hof- und Regierungskreisen Athens, so wird der „Krzztg." geschrieben, hat es recht peinlich berührt, daß die Meldungen einiger oppositionellen griechischen Blätter über eine angebliche Erkaltung der Beziehungen zwischen dem preußischen und griechischen Hofe auch in die deutsche Presse gelangt sind. Die Athener Regierung hat deshalb ihre auswärtigen Vertreter, besonders ihren Gesandten am Berliner Hofe, angewiesen, diesen Ausstreuungen, welche hauptsächlich auf ein in russischem Solde stehendes Athener Blatt zurückzuführen seien, entgegenzutreten. Die behauptete Zurücksetzung des deutschen Gesandten in Athen gelegentlich der Geburtstagsfeier des Kaisers habe nicht stattgefunden, nur sei das Gedenken dieses Tages am Athener Hofe deshalb weniger aufgefallen, weil zu gleicher Zeit die Festlichkeiten stattfanden, welche sich an die Ernennung des Kronprinzen Konstantin zum Kommandeur des ersten Infanterie-Regiments anschlossen. Die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen sind übrigens zur Zeit ganz besonders herzliche, da Griechenland der deutschen Regierung für den diplomatischen Beistand dankbar ist, welchen letztere dem Kabinet Delyannis in Konstantinopel rücksichtlich der kretensischen Frage leistete.

Nordamerika.

* Die nach und nach in der Presse erscheinenden Rückblicke auf den jüngsten Nordamerikanischen Indianer-Aufstand sind für die Kriegführung der Unionstruppen recht beschämend. Eine amtliche Verlust-Statistik beschäftigt sich auch mit den die Indianer betreffenden Ziffern, und dabei wird denn bekannt, daß die so tapferen Unionstruppen in dem ganzen „Feldzuge" ganze 27 Mann verloren haben, während die entwaffneten Rothhäute 117 Krieger, 123 Weiber und 251 Kinder in den Gefechten durch den Tod verloren. Schwer anklagende Ziffern, auf welche stolz zu sein die Unionsarmee keinen Grund hat. Um den häßlichen Eindruck, den die unerbittliche Statistik überall hervorruft, noch zu verschärfen, wird bekannt, daß von deu 27 gefallenen Soldaten mehrere von ihren Kameraden erschossen worden sind, welche in der ersten Bestürzung und Wuth nach allen Seiten feuerten. Oberst Cody, bekannter unter dem Namen Buffalo Bill, erklärte einem Vertreter der Presse gegenüber, der Indianerhäuptling Sitting Bull sei einfach ermordet worden. Derselbe habe in seinem Zelte ruhig dagesessen und den gegen ihn ausgestellten Verhaftungsbefehl gelesen, als er von der Indianerpolizei herausgerufen und kalten Blutes niedergeschossen wurde.

Lokales.

Posen, den 14. Februar.

* **Stadttheater.** Am Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, findet eine volksthümliche Schülervorstellung zu halben Preisen statt. Zur Aufführung gelangt das so beifällig aufgenommene Schauspiel mit Gesang und Tanz „Preciosa". Abends wird „Carmen" gegeben und wird Fräulein Wobbermin als letzte Gastrolle die Micaëla singen. Die Carmen singt wie bei der ersten Aufführung Fräulein Strachwitz, den Escamillo Herr Zech. Am Montag Abend Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: Letztes Gastspiel des Fräulein Terka Czillag „Deborah". Dienstag: Zum 10. Male „Mikado". Mittwoch: Unbestimmt. Donnerstag: Benefiz für den Opernregisseur Karl Selzburg: „Robert der Teufel", Große Oper mit Ballet von Meyerbeer. Freitag: „Das verlorene Paradies", Neuestes Lustspiel von Fulda. (Repertoirestück des Deutschen Theaters in Berlin.) Sonnabend: Gastspiel der Großherzogl. hessischen Kammersängerin Fräulein Jettka Finkelstein „Der Troubadour". Sonntag: Zum 2. Male „Das verlorene Paradies".

WB. **Das Konzert Lillian Sanderson,** welches am Montag, den 23. Februar, im Lambertschen Saale stattfinden wird, bietet dem musikalischen Publikum zum ersten Male Gelegenheit, die Bekanntschaft mit einer hervorragenden Sängerin der Jetztzeit zu machen. Frl. Sanderson, eine geborene Amerikanerin, hat überall, wo sie seit ihrem Auftreten in Europa gesungen hat, ungewöhnliches Furore erregt, so daß selbst die Gewandhaus-Direktion in Leipzig sie für zwei Konzerte nach ihrem ersten Auftreten in jener Stadt verpflichtet hat. Zugleich mit ihr werden hier konzertiren die rühmlichst bekannte Pianistin Frl. Klotilde Kleeberg, welche am Montag erst wieder neue Lorbeeren in Berlin im letzten Bülow-Konzerte geerntet hat, und der jugendliche Violinist, Herr Karl Gregorowitsch, dem trotz seiner 25 Jahre doch bereits ein Ehrenplatz unter den Violinvirtuosen der Neuzeit eingeräumt worden ist. Das Programm dieser drei Künstler bringt die Violinsonate von Beethoven Op. 12 Nr. 1, Lieder von Schumann, Schubert, Bungert, Chopin, d'Albert u. A., während Frl. Kleeberg Stücke von Schubert, Chopin und Liszt, und Herr Gregorowitsch solche von Wagner (Albumblatt), Popper und Zarzicky vortragen werden. Wir unterlassen es nicht, alle Musikfreunde auf dieses Konzert aufmerksam zu machen und ihnen den Besuch desselben zu empfehlen.

* **Wohlthätigkeits-Konzert.** Wir machen unsere Leser nochmals auf das am Montag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Lamberts Saal zum Besten des Lehrerinnen-Erholungsheims in Salzbrunn stattfindende Konzert aufmerksam. Dasselbe wird unter der bewährten Leitung des Musik-Direktors Herrn Stiller von den Mitgliedern des Allgemeinen Männer-Gesangvereins und der Kapelle des 46. Infanterie-Regiments unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Gismar und der Opernsänger Dr. Schneider und Meffert ausgeführt. Das Konzert wird die Mittel bereichern helfen, durch welche ein Heim geschaffen werden soll, in dem Damen Aufnahme finden, die in aufopferungsvoller Thätigkeit, in Berufs- und Pflichttreue an der Heranbildung unserer weiblichen Jugend arbeiten. Mögen sich daher recht Viele finden, die um des guten Zweckes willen dem Konzert eine ergiebige Einnahme sichern helfen. Das zur Ausführung kommende Programm stellt einen höchst genußreichen Abend in Aussicht, es enthält — wie wir schon früher mitgetheilt haben — mehrere Novitäten, darunter eine mit vielem Geschick durchgeführte Komposition von Traugott Ochs, „Deutsches Aufgebot", ein gediegenes, stimmungs- und wirkungsvoll angelegtes Werk, welches dem Chor Gelegenheit giebt, die reiche Kraft und Fülle der Stimmen zu entfalten. Das Werk dürfte eine recht warme Aufnahme finden. — Eintrittskarten sind in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung von Bote u. Bock und bei O. Niekisch, in Firma J. Neumann, zu haben.

* **Personalien der Erzdiözese Posen.** Am 3. Februar ist der Pfarrer in Slawoszew, Joseph Klauzynski, verstorben. Am 4. Februar hat der Pfarr-Administrator aus Dombrowka, Kasimir Gidaszewski, die kanonische Institution auf die Propstei zu Moschin erhalten.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk V. Armeekorps: Zum 1. April d. J. beim Magistrat in Hoyerswerda die Stelle eines Sekretärs mit 1000 M. Gehalt. — Zum 1. Mai d. J. beim Postamt Neusalz die Stelle eines Postpacketträgers mit 700 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat von Pinne die Stelle eines Kommunal-Vollziehungsbeamten mit 420 M. Gehalt. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Magistrat von Filehne die Stelle eines Polizeisergeanten und Vollziehungsbeamten mit 700 M. Gehalt pro Jahr. — Sofort im Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamtes zu Bromberg die Stelle eines Stations-Aspiranten, zunächst mit 95 M. Monatsbesoldung, nach einem Jahre 110, nach 2 Jahren 120, nach 3 Jahren 125, alsdann steigend bis zu 1800 M. Jahresbesoldung; nach Maßgabe der abzulegenden Prüfungen Ernennung zum Stations-Assistenten, Stations-Vorsteher II. und I. Klasse mit einem Jahresgehalt bis zu 3200 M. und Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April d. J. beim Magistrat von Schneidemühl die Stelle eines Polizeisergeanten mit 900 M. Gehalt.

—n. **Evangelische Filialgottesdienste** hat das königliche Konsistorium zu Posen neuerdings für entlegene Ortschaften der Parochie der evangelischen Kreuzkirche zu Posen und für solche der evangelischen Gemeinde zu Samter eingerichtet. Mit der Wahrnehmung der Seelsorge in diesen Gemeinden ist der Provinzial-Vikar Herr John beauftragt. Seinen Wohnsitz hat der Vikar in Samter. Die Gottesdienste werden gewöhnlich in den Schulen der betreffenden Orte abgehalten. In der evangelischen Schule zu Zlotnik bei Posen finden die Filialgottesdienste alle 3—4 Wochen statt.

* **Jubiläum der Diakonissenanstalt.** Am nächsten Mittwoch, den 18. d. M., findet, wie bereits gemeldet, die 25jährige Jubelfeier der hiesigen Diakonissen-Anstalt und das 25 jährige Amtsjubiläum der Oberin derselben statt. Zu dem auf Nachmittags 6 Uhr festgesetzten Festgottesdienste in der St. Paulikirche, in dem Herr General-Superintendent D. Schultze aus Magdeburg die Predigt halten und Herr Konsistorialrath Reichard den Bericht erstatten wird, sind alle Freunde des Diakonissenwerkes eingeladen. Bei der Beschränktheit des Raumes in dem Diakonissenhause hat der Vorstand desselben zu seinem Bedauern die Zahl der Einladungen zu der um 8 Uhr stattfindenden Nachfeier sehr beschränken müssen.

* **Vortrag zum Besten der Diakonissenanstalt.** Am nächsten Dienstag, den 17. d. M., findet ein Vortrag nicht statt. Den nächsten Vortrag hält Herr Pastor Loycke über das Thema: „Eine Reiseerinnerung an das Oberammergauer Passionsspiel", und zwar am Dienstag den 24. Februar.

d. **Am hundertsten Jahrestag der polnischen Konstitution vom 3. Mai 1791** wird hier, wie bereits mitgetheilt, eine Feier veranstaltet werden. Der Vorstand des hiesigen Vereins „Staszyc," von dem diese Feier ausgeht, veröffentlicht für dieselbe folgendes Programm: Morgens feierlicher Gottesdienst in der Kirche; Mittags öffentlicher Vortrag; Nachmittags Volksfest; Abends Dilettanten-Vorstellung, Gesang, Deklamation, Musik und lebende Bilder.

* **Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.** Nach einem neuerdings ergangenen Erlaß des Handelsministers an die Regierungspräsidenten sind Wäscherinnen, Plätterinnen, Näherinnen und Schneiderinnen zur Invaliditäts- und Altersversicherung dann nicht versicherungspflichtig, wenn sie in der eigenen Behausung, sei es allein, sei es mit Hülfe von Lohnarbeitern, für ihre Kunden arbeiten, oder wenn sie als Hausgewerbetreibende in der eigenen Behausung (in eigener Werkstätte) selbstständig, aber im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender, Ladengeschäfte u. s. w. thätig sind. Selbständige Betriebsunternehmer unterliegen der Versicherungspflicht zur Zeit auch dann nicht, wenn sie Hausgewerbetreibende sind; die Kundenarbeit der Wäscherinnen, Schneiderinnen u. s. w. soll als selbstständiger Gewerbebetrieb gelten, soweit diese Kundenarbeit in der eigenen Behausung, nicht im Hause der Kunden, ausgeführt wird. Solche Schneiderinnen, Wäscherinnen u. s. w. dagegen, welche nicht selbstständig, sondern als Lohnarbeiterinnen anderer Gewerbetreibender außerhalb der Betriebsstätten der letzteren, also auch im eigenen Hause beschäftigt werden, unterliegen der Versicherungspflicht.

d. **Zur Auswanderung nach Brasilien.** In der gestrigen Sitzung des hiesigen polnischen Vereins „Staszyc" wurden zwei polnische Arbeiter aus Russisch-Polen vorgeführt, welche durch Agenten bewogen worden waren, nach Brasilien auszuwandern und denen es nach vieler Noth und Mühsal, die sie dort erduldet hatten, gelungen war, nach Europa zurückzukehren. Der eine derselben ist in der Scheibler'schen Fabrik zu Lodz beschäftigt gewesen, wo er monatlich 21 Rubel verdiente; der andere, ein Tischlergeselle aus Warschau, ist preußischer Staatsangehöriger, und in Pleschen i. J. 1852 geboren worden. Aus der Erzählung beider Auswanderer ging hervor, welches Elend sie in Brasilien erduldet haben, und wie viele von diesen Auswanderern dort bereits gestorben sind. Beide wurden von dem Vorsitzenden des Vereins aufgefordert, ihre Leidensgeschichte in weiteren Kreisen zu verbreiten, und dadurch Andere von der Auswanderung nach Brasilien zurückzuhalten. Der „Dziennik Pozn." bringt genauere Mittheilungen aus den Erzählungen der beiden Ausgewanderten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. Febr. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Einkommensteuergesetzes bei § 9 fort, der die von Einkommen abzuziehenden Aufwendungen aufzählt. Der Abzug der Ausgaben zur Erwerbssicherung und Unterhaltung des Einkommens zu Schuldenzahlungen und dauernden Lasten wurde nach der Regierungserklärung genehmigt, daß unter der ersten Kategorie auf Meliorationsvorlagen und Hagelversicherung zu rechnen sei. Zur weiteren Kommissionsbestimmung des Abzugs von direkter Staats- und Kommunalsteuer für Grundeigenthum und Gewerbebetrieb beantragte Graf Strachwitz den Abzug dieser Steuer überhaupt, während die Konservativen nach dem Antrage Bismarck entsprechend der Regierungsvorlage den Nichtabzug der Kommunalsteuer wollten. Der Finanzminister Miquel befürwortet letzteren Antrag wegen der Verschiedenheiten der Kommunalbesteuerung, dagegen betonten die Abgg. Enneccerus und besonders Frhr. v. Zedlitz, daß man nur das Einkommen besteuern dürfe und daß die Kommunalsteuern gerade die durch die Sozialpolitik belasteten Bevölkerungsschichten träfen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung trat Abg. Richter für den Antrag Strachwitz, resp. für die Kommissionsfassung ein unter Hinweis darauf, daß gleiche Leistungen, welche, wenn in natura geschehen, als Wirthschaftsunkosten verrechnet werden, nicht, wenn sie durch die Kommune gegen Steuerentgelt übernommen, als Einkommen zu besteuern seien, zugleich in der Hoffnung, daß durch diesen Abzug der Kommunalsteuer ein Ausgleich für die höhere Kommunalbelastung des Westens geschaffen werde. Finanzminister Miquel macht dagegen den Steuerausfall geltend, der die Durchführung der Steuerreform erschwere. Hierauf wurde mit schwacher Mehrheit (147 gegen 143 Stimmen) der Antrag in der Kommissionsfassung angenommen.

Sodann wurde die Bestimmung über die Freilassung der Kranken-, Alters-, Unfallversicherungs- und Pensions-Beiträge mit dem Antrage Richter nach kurzer Begründung Richters, der die sonst entstehenden Ungleichheiten zwischen den Beamten und Nichtbeamten hervorhob, und einer zustimmenden Erklärung des Finanzministers, angenommen. Bei Berathung der Anträge auf Freilassung der Lebensversicherungs-Beiträge vertagte sich das Haus auf Montag.

Berlin, 14. Febr. [Telegraph. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Der Reichstag beendete vom Arbeiterschutzgesetz die Berathung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Handelsminister Berlepsch erklärte, daß eine Vorlage über eine allgemeine Regelung der Arbeiterverhältnisse im Handelsgewerbe nach Beendigung der angestellten Erhebungen erfolgen werde. Der freisinnige Abg. Krause bekämpfte das Verbot der Schließung der Geschäfte am Sonntag, auch bei Nichtbeschäftigung des Personals, was er als eine Beschränkung der Selbstbestimmung charakterisirte. Die Kommissionsbeschlüsse wurden jedoch von der Mehrheit angenommen mit dem Antrage Biehl auf gänzliches Verbot des Hausirhandels am Sonntag und unter Ablehnung der Anträge auf weiter gehende Beschränkung der Sonntags-Arbeitszeit. Darauf begann das Haus die Erörterung der Ausnahmebestimmungen über die Sonntagsruhe bei unaufschiebbaren Arbeiten, wofür nach dem Kommissionsantrage jeden zweiten Sonntag 12 oder jeden dritten Sonntag 36 Stunden freizugeben sind. Auch hierzu lagen eine Reihe Abänderungsanträge vor, meist auf Erweiterung, bei deren Erörterung das Haus, nachdem wenige Redner zum Wort gekommen waren, sich auf Montag vertagte.

Berlin, 14. Febr. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung."] Bei dem parlamentarischen Diner im Reichskanzlerpalais hat der Kaiser sehr unzweideutig seine scharfe Mißbilligung über das gegenwärtige Verhalten des Fürsten Bismarck ausgesprochen. Bismarcks Angriffe würden auf die Haltung der Regierung keinerlei Wirkung ausüben.

Straßburg, 14. Februar. Das elsaß-lothringische Ministerium veröffentlicht neue Bestimmungen, betreffend die Regelung der Fremdenpolizei, wonach sich alle Ausländer, welche sich in den Reichslanden dauernd oder länger als acht Wochen aufhalten, innerhalb 14 Tagen beim zuständigen Kreis- oder Polizeidirektor anmelden müssen. Sie erhalten dort Meldekarten als Legitimation.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von der Textausgabe der Gesetze und Verträge über das Urheberrecht (Leipzig, G. Hedeler) liegt jetzt die 2. Abtheilung vor. Dieselbe enthält den Wortlaut der Gesetze folgender Länder: Belgien, Dänemark, Finland, Griechenland, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Spanien, Türkei, Ungarn. Die 3. (Schluß-)Abtheilung, mit deren Erscheinen sich der Subskriptionspreis von 6 M. auf 8 M. erhöht, wird nicht nur die Verträge Deutschlands mit anderen Staaten, sondern auch diejenigen der fremden Länder untereinander enthalten.

Familien-Nachrichten.

Ein strammer **Junge** angelangt.
Samter. **Carl Berg** und Frau, geb. **Krüger.**

Vergnügungen.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 15. Februar 1891:
Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche und Schüler-Vorstellung zu halben Preisen.
Preciosa.
Schauspiel mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Wolff.
Abends 7½ Uhr:
Letztes Gastspiel des Frl. Helene Wobbermin.
Carmen.
Große Oper mit Ballet in 4 A. v. Bizet.
Micaëla — Frl. Wobbermin.
Montag, den 16. Februar 1891:
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Letztes Gastspiel des Fräulein Terka-Czillag:
Deborah.
Schauspiel in 4 Akten von H. Mosenthal.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 15. Februar 1891:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Wilda-Eisbahn!
Sonnabend u. Sonntag:
Großes Eis-Concert
von auswärtigen Musikanten.
Von 5 Uhr: **Tanz.**

Hennig'scher Gesang-Verein.
Montag keine Probe.
Mittwoch, d. 18. Febr., 7 Uhr:
Generalversammlung.

Handwerker-Verein.
Montag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Rezitators Herrn
Friedrich Eulau
aus München:
Lurlei v. Jul. Wolff,
a) Treuschwur, b) Mondnacht, c) Am Königsstuhl zu Rhense, d) In der Tiefe, e) Lothar, f) Heinrich.
Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt, Familien-Angehörige zahlen 20 Pfg. Entrée pro Person.

Harzer Kanarienvögel.
Nachtigallschläger, Glucker, Roller sind zu verkaufen in Schmacha's Gasthof, Mühlenstraße 25.
Vogelhändler **A. Breitenstein** aus dem Harz.
Aufenthalt nur kurze Zeit.

Heinr. Puth, Blankenstein a. d. Ruhr,
Draht- u. Hanf-Seil-Fabrik.
Prämiirt: **Stahl-** Prämiirt:
London 1862 u. **Eisen-** Düsseld. 1880
Bochum 1869 **draht-** Amsterd. 1883
Seile für **Transmissionen, Aufzüge jeder Art, Krahne, Schiffe** 2c.,
zum Aushängen elektrisch. Lampen.
Vertreter: **G. Ernst,** Ingenieur, **Berlin N.,** Gartenstr. 164.

Vaseline-Gold-Cream-Seife,
mildeste aller Seifen besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut,** sowie zum **Waschen** u. **Baden** kleiner **Kinder.** Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei
Adolf Asch Söhne. 1694

200 cbm. Pflastersteine
werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe bitte abgeben zu wollen bei
A. Kiss, Schützenstr. 31.

Gestern Abend 7¾ Uhr starb hierselbst an den Folgen eines Herzleidens in seinem 50. Lebensjahre
der Eisenbahn-Betriebs-Direktor, Königl. Regierungsrath

Robert Kramm.

Dies zeigen statt besonderer Meldung hierdurch an
Posen, den 14. Februar 1891.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Posen, den 14. Februar 1891.
Gestern Abend starb
der Königliche Regierungs-Rath, Ritter pp.,
Herr Robert Kramm.

Seit dem 1. April 1880 Direktor des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amts (Direktions-Bezirk Breslau) hierselbst, war derselbe ein so fürsorglicher und überaus humaner Vorgesetzter, daß ihm die Liebe und Verehrung aller seiner untergebenen Beamten auch über das Grab hinaus erhalten bleiben wird.

Sein Hinscheiden wird von uns mit tiefstem Schmerze empfunden.

Leicht sei ihm die Erde!

Die Bureau- und Kassenbeamten des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amts (Direktionsbezirk Breslau).

Gestern Abend 7¾ starb nach etwa zwöchentlichen Leiden am Herzschlage in Folge eines Herzfehlers der Direktor des Betriebs-Amts Posen (Direktionsbezirk Breslau)

Herr Regierungsrath Kramm,
Ritter pp.

Wir verlieren an dem Verstorbenen einen liebevollen, pflichttreuen, milden und gerechten Chef, dem wir ein ehrendes Andenken jederzeit bewahren werden.
Posen, den 14. Februar 1891.

Die Hilfsarbeiter des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amts (Direktionsbezirk Breslau).

Verein Posener Hausbesitzer.
Laut § 9 des Vereinsstatut wird hierdurch bekannt gemacht:
Der Vorstand besteht aus den Herren:
H. Herzberg, Vorsitzender,
Dr. Jarnatowski, stellvertretender Vorsitzender,
E. Mattheus, Rendant,
A. Lichtenstein, Kontroleur,
F. Assmus, Schriftführer,
B. Heinrich, stellvertretender Schriftführer,
B. Jerzykiewicz, Beisitzer.
Rechtsanwalt **Wolinski,** Beisitzer.
Rittergutsbesitzer **Helling,** Beisitzer,
Brauereibesitzer **J. Hugger,** Beisitzer.

General-Versammlung
des
neuen israelitischen Vereins für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Montag, den 16. Februar cr., Abends 8 Uhr,
findet in **Keller's Hotel** die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** statt, zu welcher die geehrten Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Posen, den 13. Februar 1891.
Der Vorstand.

MURET
encyklopädisches
WOERTERBUCH
der engl. u. deutschen Sprache.
(Ein Parallelwerk zu **„Sachs-Villatte"**)

Muret ist das **neueste, reichhaltigste u. vollständigste** aller engl.-dtsch. Wörterbücher. Es ist das **einzige** dtsch.-engl. Wörterbuch, das in **neuer** deutscher **Rechtschreibung** erscheint u. die **Aussprache** nach dem **Toussaint-Langenscheidt**'schen System giebt; ferner die **Gross-** und **Kleinschreibung** der Wörter, die **Konjugation** bei jedem Verbum etc. etc.

1864

Teil I:	Teil II:
Engl.-deutsch	**Deutsch-engl.**
von	von
Prof. Dr. Ed. Muret.	**Prof. Dr. D. Sanders.**

Lieferung 1 à 1 M. 50 Pf. soeben erschienen.
Langenscheidtsche Verlagsb., Berlin SW. 46.

Oeffentliche Handelslehranstalt in Chemnitz.

Die neuen Kurse der höheren Handelsschule, **deren Reife-Zeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen,** beginnen **den 6. April d. J.** Prospekt und jede nähere Auskunft ertheilt
Chemnitz, im Januar 1891. Direktor **Alschweig.**

Lamberts Saal.
Sonntag, den 15. Februar 1891:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infant.-Regts.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.
A. Kraeling.

Lambert's Saal.
Montag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr:
Concert
ausgeführt von den Mitgliedern
des Allgemeinen Männer-Gesang-Vereins
und der Kapelle des 46. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musik-Direktors Herrn **P. Stiller** und unter Mitwirkung der Opernsänger:
Frl. **Gismar** und der Herren **Dr. Schneider** und **Meffert**
zum Besten eines Erholungsheims für Lehrerinnen in dem Kurorte Salzbrunn i. Schl.
Numm. Sitzplätze à 1,50 M., für Schüler 1 M., (a. d. Kasse 2 M.), Stehpl. à 1 M. in der Hofmusikalienhandlung von **Bote & Bock** und bei **O. Niekisch** in Firma **J. Neumann.**
Texte an der Kasse.

Lambert's Saal.
Dienstag, den 17. d. Mts.:
Zweites Streich-Concert,
gegeben von der Kapelle des Niederschl. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 unter Leitung ihres Dirigenten (Cornetvirtuosen) **Hermann Hasenjäger.**
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn Opitz, Wilhelmsplatz 3 und Cigarrenhandlung von Herrn Schubert, St. Martin- und Ritterstraßen-Ecke.

Lillian Sanderson
Clotilde Kleeberg
Charles Gregorowitsch
Hans Brüning

Concert
im **Lambert'schen Saal**
Montag, den 23. Februar, Abends 7½ Uhr.
Programm: 1. Sonate D-dur, Pfte. u. Viol., **Beethoven.** 2. a) Die rothe Hanne. b) Die Kartenlegerin, **Schumann.** 3. Impromptu und Variationen, **Schubert.** 4. a) Liebestod. b) Der Schuhmacher. c) Der Sandträger. d) Ein kleines Lied, **Bungert.** 5. a) Albumblatt, **Wagner,** b) Elfentanz, **Popper,** c) Mazurka, **Zarzycki.** 6. a) Des Abends. b) Traumeswirren, **Schumann.** c) Valse impromptu, **Liszt.** 7. a) Inmitten des Balles, **Tschaikowsky.** b) Litthauisches Lied, **Chopin.** c) „Zur Drossel sprach der Fink", **d'Albert.**
Billete à 4,00 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Patzenhofer Lager-Bier (dunkel),
Export-Bier
„ aus der Aktien-Brauerei-Gesellschaft „Friedrichshöhe" vorm. Patzenhofer in Berlin empfiehlt in Flaschen und Gebinden die Niederlage von
M. Tichauer, Wilhelmstr. 25.
Flaschenverkauf auch bei den Herren **G. Miczyński, St. Martin 18** und **H. Berne, Breitestr. 18.**

Pensionat für Mädchen, M. Horst,
Dresden, I Georgplatz II,
Gedieg. Unterricht, sorgfältige Ueberwachung und Pflege, heiteres Familienleben, Französin und Engländerin im Hause. Referenzen: Konsistorialrath **Dr. Dibelius,** Dresden, und Eltern früherer Zöglinge.

Kapellmeister Hugo Hache,
Musiklehrer für Klavierspiel und Gesang,
St. Martin 28.
(Nicht 25, wie irrthümlich im neuen Posener Adreßbuch angegeben.)

Allerfeinste **Tafelbutter,** tägl. frische Koch- u. Backbutter von 80 Pf. an, sowie verschiedene Sorten **Käse,** feinster fr. Astrachan.-**Caviar** empfiehlt billigst en gros & en détail.
S. Opieszynski, Jesuitenstr. 2.

Zur Anfertigung von **Herren-** und **Knaben-Garderobe** empf. **gute, haltbare Tuchrester** zu herabgesetzt. **festen Preisen.** Auch kann ein **Lehrling** das. eintreten.
H. Hauch, Schneidermstr., Posen, Lindenstr. 4. 1643

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Namenst. in Gold, Seide w. billig u. pünktl. ausgeführt. Lehr-Mdch. k. s. meld. St. Martin 3, 3 Trepp. l.

Religiöse Vorträge
werden über die Ereignisse, denen wir nach Gottes Wort entgegengeben, vornehmlich die Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte, eine Zeit lang Sonntag, Abends 6 Uhr, in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Halbdorfstr. 37, gehalten.
Der Eintritt steht Jedermann frei.

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i. Schl.
langbewährte, gesund u. schön geleg. Lehr- u. Erziehungs-Anst. (**Kleine Klassen (real. u. gymn. Sexta-Prima,** Vorb. z. **Freiwill.**-Prüfung.) Treue gewissenh. Pflege, auch jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospekt kostenfrei.
Dr. Hartung.

Das Paedagogium Ostrau
b. Filehne Schule und Pensionat, beginnt den Sommerkursus am 9. April, nimmt Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospecte gratis.

Höhere Töchterschule und Pensionat, Freiburg, Schles. In meinem Pensionate finden Mädchen jeden Alters freundliche Aufnahme. Gewissenhafte körperliche und geistige Pflege. Schöne, gesunde Gegend. Pensionspreis 450 M. Gute Empfehlungen.
Selma Neumann,
Schulvorsteherin.

Pensionäre, gleichv. ob Kn. od. Mädch., finden zu Ostern liebev. Aufn. bei e. Beamtenw. Beauff. d. Schularb. sowie liebev. Pflege zugesichert. Näh. St. Martin 3, 3. Tr. l.

Sprechstunden jetzt 11—1, 3—5.
Dr. Popper,
Spezialarzt f. Nervenkranke.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Warum zum Teufel trinken Sie keinen IWAN oder den weltberühmten PARADE-BITTER?

Höchste Auszeichnungen:
Liverpool 1886, Adelaide 1887, Barcelona 1888, Melbourne 1888, Brüssel 1888, Köln 1889, Berlin 1890.
Zu haben in den besseren Material-Geschäften, Restaurants und Konditoreien.

Alle Diejenigen, welche an m. verstorbenen Bruder, d. Rentier **Selig Gutmacher** Forderungen, oder Ansprüche irgend welcher Art zu haben glauben, wollen solche gefl. **baldigst** schriftlich unter Beifügung der Beläge bei mir geltend machen.
Meyer Gutmacher,
Sapiehaplatz 8, I.

Ein alleinstehender älterer Wittwer ev., mit 22 000 M. Verm., wünscht, sich, da es ihm allein zu einsam, wieder zu verheirathen. Alleinstehende Damen im Alter von 45 bis 55 Jahren (Wittwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen) mit Verm. von 8000 bis 10 000 M., welches sicher gestellt wird, werden gebeten, ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse behufs Weiterbeförderung unter Chiffre **B. S. 99** in der Expedition d. Posener Zeitung vertrauensvoll niederzulegen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ꝏ **Samter,** 13. Febr. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestern stattgehabten Sitzung unserer Stadtv rordneten wurden unter anderen folgende für die Stadt sehr wichtige Beschlüsse gefaßt: 1) Ein Antrag des Landwirthschaftslehrers Dr. Köppen aus Neisse um Uebertragung der vakanten Landwirthschaftslehrerstelle an der hiesigen Landwirthschaftsschule wurde genehmigt. 2) Ein Antrag des Landraths v. Blankenburg, das städtische Lazareth dem Kreise für 13 000 M. zu überlassen, wurde einer Kommission überwiesen. 3) Ein Antrag des Baumeisters Wall um Inkommunalisirung seiner auf Swidlina liegenden Parzelle wurde genehmigt. 4) Ein Gesuch des praktischen Arztes Mai um Gewährung der städtischen Armenpraxis wurde genehmigt und der frühere Beschluß aufgehoben. 5) Ein Antrag der Annoncen-Aktien-Gesellschaft zu Hamburg um kostenfreie Ueberlassung eines Platzes zur Aufstellung einer Annoncensäule, welche mit einer Uhr, einem Barometer und einem Thermometer versehen ist, wurde genehmigt und das Nähere dem Magistrat überlassen. 6) Auf Antrag des Magistrats wurde beschlossen, die Hundesteuer von 3 M. auf 5 M. zu erhöhen und den Erlös zum Anlegen von Trottoirs zu verwenden. 7) Die Schlachthausrechnung wurde dechargirt. 8) Der Etat der Landwirthschaftsschule pro 1891/92 weist in Einnahme 23 510 und in Ausgabe 28 230 M. auf. 9) Zur Entlastung der Kämmereikasse wurde eine Revisionskommission, bestehend aus den Vorsitzenden Rechtsanwalt Peterich und Joseph Holländer und zur Entlastung der städtischen Sparkasse eine Revisionskommission, bestehend aus den Mitgliedern Bergaß und Loewenbach gewählt. Letztere sind auch zur Aufstellung des Etats der Kämmerei-Kasse autorisirt. Zum Schluß fanden folgende Wahlen statt: a. Zur Einquartirungs-Kommission: R. Kärger, Moritz Holländer, J. Kauf und Sikorski, b. zur Armenkommission: J. Holländer, Apotheker Nolter, J. Kauf, Schöneich und Schmiedemeister Knie, c. zur Bau-Kommission: Berger, Loewenbach und Kauf, d. Pflasterungskommission: Berger, Blum und Kauf, e. Beleuchtungskommission: Piskowski, M. Krüger und Kauf, f. Sanitäts-Kommission: Berger, Kauf, Kärger, Nolte, Krüger, Schöneich, Wisocki, Löwenbach und Bergaß, g. Marktpreis-Kommission: Loewenbach, N. H. Nathan und Piskowski.

O. **Rogasen,** 13. Febr. [General-Versammlung. Sprengung.] In dieser Woche fand hier eine Generalversammlung des Landwehrvereins statt. Der Vereinsrendant erstattete Bericht über den Kassenbestand. An Einnahmen hatte die Kasse im Jahre 1890 einen Betrag von 433 Mark zu verzeichnen. Es kommt noch hinzu der Bestand des vorigen Jahres mit 406 M. 3 Pf. sodaß die gesammte Einnahme 839 M. 3 Pf. beträgt. Davon gehen ab die Ausgaben mit 497 M. 92 Pf., sodaß am Ende des Jahres 1890 ein Bestand von 341 M. 11 Pf. vorhanden war. Zur Sterbekasse des Vereins waren im vergangenen Jahre eingekommen 205 Mark 40 Pf. Dazu der Bestand aus 1889 mit 699 M. 20 Pf. Summa der Einnahme 904 M. 60 Pf. Hiervon sind die Ausgaben mit 114 M. 63 Pf. abzuziehen, sodaß sich für die Sterbekasse ein Bestand von 798 M. 92 Pf. ergiebt. Das Gesammtvermögen betrug am Schlusse des Jahres 1890 1131 Mark 8 Pf. Es wurde eine Kassenrevisionskommission, bestehend aus den Herren Vestner, Werdin und Kierey gewählt. Die Versammlung ermächtigte den Vorstand erforderlichenfalls die Delegirten zur Berathung des nächsten Provinzialfestes zu erwählen. Aus dem Bericht entnehmen wir noch folgende statistische Mittheilungen: das Jahr 1890 begann mit einer Mitgliederzahl von 197, davon schieden im Laufe des Jahres 23 aus und 23 neue Mitglieder traten dem Vereine bei, sodaß die Mitgliederzahl des Vereins die gleiche geblieben ist; von den Mitgliedern sind 141 evangelischer, 41 katholischer und 15 jüdischer Konfession. Die nächste Generalversammlung wird am 3. März cr. stattfinden. — In dieser Woche wurde in Obornik unter Leitung des Landesbauinspektor Vogt ein Theil des Wartheeises gesprengt. Herr Vogt benutzte hierzu drei Bomben, die mit je 5,3 und 1 Pfund Pulver gefüllt waren. Im Ganzen wurden etwa 40 Quadratmeter gesprengt.

⁘ **Aus dem Kreise Birnbaum,** 13. Febr. [Beschälstationen. Vertrauensmänner. Merkwürdigkeit. Schulzenkonferenz.] Für das Jahr 1891 bestehen im hiesigen Kreise vier Beschäl-Stationen und zwar Zirke, Szrodke, Lindenstadt und Kwiltsch. Auf den betreffenden Stationen stehen nachbezeichnete Landbeschäler: Zirke: Essed, Schimmel; Theseus, dunkelbraun; Torpedo, Fuchs; Szrodke: Thor, Rappe; Ingo, Rappe; Agnus, braun; Lindenstadt: Willi, Dunkelfuchs; Norval, braun; Baron, Fuchs; Chicago, dunkelbraun; Julianus, Dunkelfuchs. Kwiltsch: Mohr, Rappe; Ehrich, braun; Prinz, Rappe. — Zum Vertrauensmann des diesseitigen Kreises für die Sektion I. der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft ist Herr J. J Mayser in Lissa und zu seinem Stellvertreter Herr M. S. Braun in Rawitsch gewählt worden. — Als besondere Merkwürdigkeit ist zu verzeichnen, daß man jetzt auf dem mit Eis bedeckten Erdboden unzählige behaarte lebende Raupen antrifft. Es ist dies bei dieser Jahreszeit gewiß ein seltenes Vorkommniß. — Am nächsten Montag findet auf dem Bureau des königlichen Distriktsamts zu Zirke eine Schulzen-Konferenz statt, zu welcher sämmtliche Schulzen des Polizei-Distrikts eingeladen worden sind.

*** **Kurnik,** 12. Febr. [Wohlthätigkeitsvorstellung.] Am Fastnachtsabend veranstaltete im Steinschen Hotel der hiesige Geselligkeitsverein ein Vergnügen mit einer Dilettanten-Theater-Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen ohne Unterschied der Konfession. Die Vorstellung begann mit einem musterhaft vorgetragenen Prolog von Frau Kaufmann Kobliner. Es gelangten hierauf 3 Stücke zur Aufführung: „Glückliche Flitterwochen", „Dr. Kranichs Sprechstunde" und „Er macht Visite". Alle 3 Stücke wurden recht gut gespielt und fanden großen Beifall bei dem zahlreich anwesenden Publikum.

* **Rawitsch,** 13. Februar. [Selbstmord.] In der vergangenen Nacht erschoß sich am hiesigen Orte ein Fremder, welcher sich seit etwa 8 Tagen hier aufhielt. Derselbe wollte Kaufmann sein und sich in Geschäften hier aufhalten. Gestern erhielt der Fremde einen längeren Brief. Nachdem er denselben gelesen hatte, erklärte er, heute früh abreisen zu wollen. In der vergangenen Nacht gegen ½12 Uhr hörte der Wirth einen Knall in dem von dem Fremden bewohnten Zimmer. Nichts Gutes ahnend, begab sich ersterer sofort dorthin und fand den Fremden in einer Blutlache am Boden liegend vor. Ein Revolver lag neben ihm. Die benachrichtigte Polizei zog sofort einen Arzt zu. Derselbe konnte aber nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren, zwei in die rechte Schläfengegend abgegebene Schüsse hatten den sofortigen Tod herbeigeführt. Nach den bei dem Entseelten vorgefundenen Papieren heißt derselbe Philipp Pohl, ist 1862 zu Kuben, Kreis Konitz, geboren und war bis vor kurzer Zeit Bureauvorsteher in Tuchel. Ueber das Motiv zu der That giebt seine Hinterlassenschaft keinen Aufschluß. (Raw.-Kröb. Kreisbl.)

—i. **Gnesen,** 13. Februar. [Hundertjähriges Stiftungsfest.] Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand in dem überaus reich und geschmackvoll dekorirten Saale des Hotel de l'Europe die 100jährige Jubiläumsfeier des hiesigen israelitischen Brüdervereins statt, welche einen glänzenden, würdigen Verlauf nahm. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Gesang von einem eigens hierzu gebildeten Chor, welcher von den beiden hiesigen Kantoren, Herren Apfelbaum und Cohn, dirigirt wurde. Nachdem das übliche Abendgebet verrichtet war, hielt das Vorstandsmitglied, Herr Deutschmann, die Begrüßungsansprache, in welcher er der Entstehung und Tendenz des Vereins gedachte. Hierauf folgte wiederum der Gesang eines Psalms, an den sich die Gedächtnißfeier für die verstorbenen Mitglieder reihte. Nachdem die letzten Laute verklungen waren, betrat Herr Rabbiner Dr. Jacobsohn die provisorisch hergerichtete Kanzel und legte in einer fast einstündigen Rede in fesselndster Weise die Entwickelungsgeschichte des Vereins dar, zugleich legte er den Mitgliedern in warmen Worten das Zusammenhalten und die Befolgung ihrer Aufgaben ans Herz. Hierauf folgte der Gesang „Ehre sei Gott in der Höh." Der Verlesung der von dem Mitgliede Herrn Hermann Cohn gewidmeten Denkschrift folgte der Schlußgesang „Hallelujah." Den zweiten Theil des Festes bildete ein von der hiesigen Regimentskapelle ausgeführtes Konzert mit reichhaltigem Programm. Hierauf folgte ein gemeinsames Festessen, welches von dem Traiteur Herrn Heimann Loewenthal vorbereitet war. Während des Festmahls toastete der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Badt, auf den Kaiser, worauf dann noch viele andere Toaste und Vorträge folgten. Erst gegen 1 Uhr Nachts trennten sich die Mitglieder und Gäste.

* **Rynarschewo,** 13. Febr. [Feuer.] Vorgestern Nachmittag brach in der Scheune des Herrn Görz Feuer aus, das jedoch alsbald, noch bevor die städtische Feuerspritze — ein Fabrikat des Kupferschmiedemeisters Ch. Krümmel in Exin aus dem Jahre 1852 — auf dem Platze anlangte, gelöscht wurde.

X. **Usch,** 13. Februar. [Unglücksfälle.] Gestern platzte während des Vormittags-Unterrichts in dem II. Klassenzimmer der Schule zu Usch-Hauland der Ofen. Die einzelnen Theile wurden im Zimmer umhergeschleudert und ein Stück traf den Sohn des Ackerwirths Sp. Der Knabe stürzte sofort zu Boden und mußte nach Hause getragen werden; eine leichtere Verletzung erlitt auch der Sohn des Ackerwirths K. Die anderen Kinder, sowie der Lehrer der Klasse kamen mit dem bloßen Schrecken davon. — Ferner wurde in Usch-Hauland der Sohn des Arbeiters F. von dem orkanartigen Sturm, welcher vorgestern und gestern in hiesiger Gegend wüthete, erfaßt und mit solcher Wucht auf die glatte Dorfstraße geworfen, daß er auf der Stelle liegen blieb und nach der elterlichen Wohnung getragen werden mußte. Durch diesen Fall hat der Knabe die Sprache verloren. — In der königlichen Forst wurde vorgestern der Kolonist L. aus Usch-Neudorf (Kolonie) beim Fällen von Hölzern von einem Baumstamm getroffen und schwer verletzt. Am Kopfe hat der Verunglückte eine 15 cm. lange bis auf den Knochen gehende klaffende Wunde davongetragen, außerdem hat er sich eine Quetschung der Brust zugezogen. Aerztliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen. Trotzdem L. schwer krank darnieder liegt, hofft man ihn doch am Leben zu erhalten. Kürzlich wurde auch der Wirth A. Sp. aus Usch-Hauland beim Fällen von Erlen von einem Baumstamm getroffen und nicht unbedeutend am Kopfe verletzt.

---

* **Danzig,** 13. Febr. [Vom Provinzial-Landtag.] Der Provinzial-Landtag bewilligte 310 000 M. zum Ankauf und zur Einrichtung des Rittergutes Giegel bei Konitz nebst Ziegelei zur Begründung einer Westpreußischen Arbeiterkolonie durch den neuen Provinzialverein behufs Bekämpfung der Wanderbettelei. Außerdem wurde zu demselben Zwecke die Gewährung einer jährlichen Subvention von 10 000 M. beschlossen.

* **Danzig,** 14. Februar. [Von der Weichsel.] Die Sprengungen im oberen Stromlaufe werden mit gutem Erfolge fortgesetzt. Im untereen ist die Situation unverändert, nur herrscht wieder etwas Grundeistreiben. — Aus Marienburg schreibt man der „Danziger Ztg." heute: Für eine etwaige Hochwassergefahr sind auch hier die Vorbereitungen getroffen worden, indem die Rettungsboote, welche die freiwillige Feuerwehr bedient, klar gemacht, so daß sie beim ersten Zeichen der Gefahr bereit sind. Auch für den entlegeneren Theil des großen Marienburger Werders, hinter Tiegenhof nach der Nehrung zu, beabsichtigt man eine Wasserwehr zu begründen, und es sind die einleitenden Schritte bereits geschehen.

* **Breslau,** 13. Februar. [Im Wahlverein der freisinnigen Partei] hielt Abg. Träger am Dienstag Abend im großen Saale des Konzerthauses vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag über die innere politische Lage. Träger knüpfte dabei in humoristischer Weise an seinen Durchfall in Breslau bei der Landtagswahl im Oktober 1888 und schilderte die seit damals veränderte politische Situation. Wiederholter, nicht enden wollender Beifall lohnte den Redner während seines siebenviertelstündigen Vortrages. Den Vorsitz in der Versammlung führte Stadtverordneter Simon. Im Anschluß an den Vortrag Trägers wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der die freisinnigen Wähler Breslaus es für unbedingte Nothwendigkeit erachten, durch Beseitigung der Lebensmittelzölle und aller sonstigen Hindernisse einer billigen Volksernährung die Entlastung der wirthschaftlich schwachen Volksklassen herbeizuführen. Sie begrüßen deshalb den von der Regierung eingeleiteten Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn als einen diesem Ziele näher führenden Schritt.

* **Görlitz,** 13. Februar. [Zum Schönberger Kirchenzwist. — Strike.] Der Zwist, in welchem die Kirchengemeinde des benachbarten Schönberg mit seinem geistlichen Oberhaupte, dem Oberpfarrer Bronisch lebt, und der nicht allein gegen 50 Mitglieder der Gemeinde zum Austritt aus der Landeskirche veranlaßte, sondern auch sämmtliche kirchliche Organe zur Niederlegung ihrer Aemter bewog, scheint nunmehr sein Ende zu erreichen. Wie es heißt, wird Pfarrer Bronisch, welcher gegenwärtig in Italien weilt und für das Seelenheil einer protestantischen Gemeinde am Lago Maggiore sorgt, nicht mehr in seine Gemeinde zurückkehren. Daß dies in der That so ist, geht wohl daraus hervor, daß vor vierzehn Tagen unter Leitung des Superintendenten die Ergänzungs- bezw. Neuwahlen behufs Wiederaufrichtung der kirchlichen Organe stattgefunden haben. — Im nahen Oppach bei Löbau sind bedeutende Syenitbrüche, welche einer großen Menge von Arbeitern Beschäftigung geben. Nun haben gestern daselbst sämmtliche Putzer, weil eine der größeren Firmen eine Lohnreduktion von 25 % hat eintreten lassen, die Arbeit niedergelegt. Dem Beispiel der Oppacher Steinarbeiter werden, wie verlautet, die Putzer in den Taubenheimer Brüchen am Sonnabend folgen.

* **Züllichau,** 14. Februar. [Unangenehme Ueberraschung. Selbstmord.] Die letzten Tage brachten einer Reihe hiesiger Geschäftsleute eine recht unangenehme Ueberraschung. Der Koch und Oekonom des hiesigen Offizierkasinos, welcher dasselbe in der Weise verwaltet, daß Lieferanten allein mit ihm zu verkehren haben, erklärte nämlich beim Drängen der letzteren seine Zahlungsunfähigkeit. Der Koch, ein junger Mann, befindet sich seit dem 1. Oktober in der jetzigen Stellung und hatte bis dahin seiner Militärpflicht beim hiesigen Regiment genügt. Während seine Vorgänger immer noch einen hübschen Ueberschuß aus der Verwaltung zogen, hat er monatlich sechshundert bis siebenhundert Mark zugesetzt. Da von einer Masse nicht die Rede ist, sucht man, dem „Grünb. Wchbl." zufolge, eine Vereinigung der Gläubiger zu stande zu bringen, um den Schuldner in seiner Stellung zu belassen und das Defizit aus den künftigen Ueberschüssen der Verwaltung zu decken. Die Kasinodirektion wird die Auszahlungen an die Lieferanten in Zukunft selbst besorgen. — Am vergangenen Freitag

---

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

[6. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Aber Du willst Dich doch nicht entschuldigen," fuhr er lachend fort, als Guido die Lippen öffnete. „Das laß nur hübsch bleiben! Jetzt bist Du ja da und — alles Uebrige folgt — wie mein alter Schäfer sagt."

Damit aber hatte der Sprecher seinen jungen Gast, welcher sich natürlich erhoben, wieder auf den Stuhl gedrückt. Selbst Platz nehmend, fragte er nun mit den freundlichsten Worten nach dem Ergehen des lieben, alten Freundes, Guidos Vater.

Der junge Arzt gab Herrn Lutter — denn diesem sah er sich natürlich gegenüber — ausführlichsten Bescheid. Als er von dem Sterben der Stiefmutter erzählte, fuhr sich der biedere Landmann mit dem Rücken seiner braunen Hand über die Augen. — „Gleiches Geschick," sagte er dann. „Ich habe ja ebenfalls zwei Frauen begraben müssen. Auch die Thränen sind noch nicht versiegt, die ich um die letzte geweint. — Weißt, mein Junge, sie starb, als meine Hermine gerad' ihr zweiundzwanzigstes Jahr zurückgelegt hatte."

„Das dreiundzwanzigste," verbesserte das Mädchen ernsthaft, ohne daß die Nadeln aufhörten zu klappern.

Der Alte zuckte die Achseln, und zu dem Gaste gewendet, setzte er hinzu: „Ist sie nicht die seltsamste Person von der Welt? Ich wenigstens meine, jedes andere Weib leidet es gern, wenn man es jünger macht. Aber meine Hermine duldet auch hierin keine Lüge. Sie ist eben so wahr, wie es ihre gute Mutter gewesen — und eben so treu und tüchtig. Bei dem ersten Hahnenschrei ist sie schon aus den Federn und besorgt die innere Wirthschaft. Dabei trägt sie immer noch den Strickstrumpf in der Tasche, um ein paar Maschen abzuhaspeln, wenn sich dazu eine freie Minute bietet."

„Vater, ich bitte Dich — laß das Loben," unterbrach Hermine hier die Worte des Alten. „Was ich thue, ist meine Pflicht, nichts weiter. Wir Frauen sind einmal zur Arbeit da."

„Aber doch nicht so bedingungslos, mein Fräulein," warf Doktor Guido lebhaft ein.

Sie sah ihn mit ihren grauen, klaren Augen verwundert an. „Ich verstehe Sie nicht," sagte sie dann, „und weiß nur, daß ich in der Arbeit allein Befriedigung finde."

Er neigte zustimmend den Kopf. „Es käme darauf an, was Sie alles unter Arbeit verstehen."

Sie zuckte die Achseln. „Was? — Nun, ich dächte, das bedürfte keiner weiteren Erklärung."

„Doch! denn auch die Lektüre eines guten Buches kann für eine Arbeit gelten, wenn sich der Lesende Mühe giebt, Vortheil daraus zu schöpfen."

Ein leises Lächeln zuckte um den Mund des Mädchens. Die dicken Stahlnadeln in ihren Fingern klapperten noch eilfertiger. „Solche Ansichten begreife ich nicht," erwiderte sie. „Ich halte das Bücherlesen für die ärgste Zeitverschwendung, sofern es sich nicht um ein geistiges Versenken in die Bibel oder das Gesangbuch handelt."

„Aber, mein Fräulein, ich bitte Sie!" rief Guido befremdet, kam aber nicht dazu, den Widerspruch zu begründen, denn Heinrich Lutter legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte lächelnd:

„Ihr wollt Euch doch nicht streiten, Kinder? Schon jetzt — und noch über Eure individuellen Ueberzeugungen?! Du, Herminchen", setzte er zu der Tochter gewendet hinzu, „darfst von dem gelehrten Herrn Doktor nicht verlangen, daß er die Arbeit in unserem Sinne als den Inbegriff alles Achtungswerthen ansieht. Mußt Dich schon bemühen, Dein eigenes Denken dem seinen unterzuordnen, wenn —" er schmunzelte zu ihr hinüber — „Na, alles Uebrige folgt, wie mein alter Schäfer sagt."

Guido versuchte zu lächeln. Aber es gelang ihm nicht, denn er fühlte sich durchaus nicht behaglich in seiner augenblicklichen Situation. Auch der Gedanke an die Zukunft erkältete ihn plötzlich. Und doch fiel es ihm nicht im Entferntesten ein, die Hoffnung der beiden alten Freunde zu Schanden machen zu wollen, indem er sich von der beabsichtigten Partie noch in der elften Stunde zurückzog. Er hatte längst gewußt, daß, nachdem das Bankhaus fallirt, welchem der Vater das ganze Vermögen seiner ersten Frau anvertraut, die Familie Schmieden nur von den Geldern gelebt hatte, die ihnen Heinrich Lutter vorschoß. Dieselben waren aber innerhalb dreier Jahre zu einem kleinen Vermögen angewachsen, ohne daß die Hoffnung vorhanden gewesen wäre, die Schuld überhaupt zu tilgen. Mißlang es dem greisen Gelehrten doch zum ersten Male andauernd, einem naturhistorischen Werke, an dem er ein Dezennium gearbeitet, irgend welchen pekuniären Erfolg zu schaffen. Was aber Guido anbetraf, so vermochte dieser zur Zeit auch noch nicht das Geringste zu erwerben, sondern

machte ein Rekrut der ersten Eskadron des in Züllichau garnisonirenden Ulanen-Regiments seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Auf dem Wäscheboden in der Kaserne fand man den Selbstmörder an einer Wäscheleine erhängt. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Parlamentarische Nachrichten.

— Einer Militärreklamation hat die Petitions-Kommission des Reichstages Folge gegeben und eine Berücksichtigung derselben bei der Regierung beantragt. Es handelt sich um den zweiten Sohn einer armen Wittwe, deren ältester Sohn zum dreijährigen Militärdienst eingestellt worden ist. Die Kommission hat herausgefunden, daß die Entscheidung der Kreis-Ersatzkommission, welche die Zurückstellung des Sohnes ablehnte, auf einem Attest des Bürgermeisters von Nienkerk beruht, welches im Widerspruch steht mit dem Attest des Gemeindevorstehers und dem ärztlichen Urtheile, insbesondere mit einem Gutachten des Kreisphysikus über die Gebrechlichkeit der Wittwe und die Schwächlichkeit des zweiten Sohnes.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend den aufsichtführenden Amtsrichter, begann am Donnerstag Abend ihre Berathungen. Die Befugniß der Vorlage, daß der aufsichtführende Richter an Untergerichten mit über zehn Richtern Aufsicht auch über die Amtsrichter üben solle, war vom Herrenhause auf alle Amtsgerichte erweitert worden. Der Regierungskommissar zog die Herrenhausfassung der Vorlage vor und betonte zugleich, daß der Minister die durch die Herrenhausfassung gewährte Befugniß nur bei größeren Amtsgerichten und sonst nur in außerordentlichen Fällen anwenden werde. Die Vorlage in der Herrenhausfassung wurde mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

— Die Volksschulgesetzkommission des Abgeordnetenhauses nahm in ihrer letzten Sitzung § 124 der Vorlage (Nebenämter und Nebenbeschäftigungen der Lehrer) nach Ablehnung mehrerer Anträge unverändert an. In § 125 (Anwendung der Vorschriften des Disziplinargesetzes für die nicht richterlichen Beamten) erhielten die Absätze 2 und 3 nach dem Antrag der „freien Vereinigung“ folgende Fassung: „Gegen Volksschullehrer und Lehrerinnen kann auf Versetzung in ein anderes Amt von gleichem Range, jedoch mit der Verminderung des Diensteinkommens und Verlust des Anspruchs auf Umzugskosten oder einen von beiden Nachtheilen erkannt werden. Einstweilig angestellte Lehrer können ohne ein förmliches Disziplinarverfahren von der Bezirksregierung entlassen werden.“

— Der Antrag Richter in Betreff der Eisenbahnbeamten ist von der Budgetkommission dem Plenum zur Annahme empfohlen worden mit Abänderungen, welche dem Antrag keinen Eintrag thun. Die Ermittelung über die dienstfreie Zeit der Eisenbahnbeamten soll sich auf alle dienstfreie Zeit der Beamten erstrecken, welche unter 24 Stunden liegt. Anders hatte auch Abg. Richter seinen Antrag nicht verstanden. Der Regierungskommissar erklärte in der Kommission, daß die Eisenbahnverwaltung schon vor Eingang des Antrages Richter Ermittelungen über die Sonntagsruhe, Arbeitszeit u. s. w. habe anstellen lassen. Diese Ermittelungen seien aber noch nicht beendet. Auch sei nicht mit Bestimmtheit vorherzusagen, ob diese Ermittelungen bis zur zweiten Lesung des Etats vollständig fertig gestellt sein würden. — Die Absicht des Abg. Richter ist also hiernach mit der guten Absicht der Regierung zusammengetroffen. — In Bezug auf den zweiten Theil des Antrages, die Statistik über die Verhältnisse der diätarischen Eisenbahnbeamten, hat die Kommission die Ausdehnung der Erhebungen auf sämmtliche Verwaltungen beschlossen. Dagegen will sie die Erhebungen nicht auch auf das Lebensalter der Beamten ausgedehnt sehen. — Letztere Einschränkung ist zu bedauern da das Lebensalter für die Bemessung der Arbeitsleistung und des Einkommens wesentlich in Betracht fallen muß. Die Konservativen stimmten gegen den Antrag, blieben aber in der Minderheit.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Nelde, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt. — Graf zu Stolberg-Wernigerode, Sek. Lieut. a. D., zuletzt im Drag.-Regt. von Bredow, (1. Schles.) Nr. 4, der Charakter als Premier-Lieutenant verliehen.

r. **Von Offizieren und Beamten des V. Armeekorps und der 4. Division** sind gestorben: v. Tronchin, Pr.-Lieut. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Görlitz, am 1. November 1890; Giehne, Sek.-Lieut. im Feld-Art.-Regt. v. Podbielski (Niederschl.) Nr. 5, am 27. November 1890; Fenkhausen, Sek.-Lieut. im Niederschles. Pion.-Bataill. Nr. 5, am 29. November 1890; Maydorn, Sek.-Lieut. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Liegnitz, am 19. Dezember 1890. — Feitscher, Sek.-Lieut. im 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, am 10. Oktober 1890; Handke, Prem.-Lieut. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Gnesen, am 15. November 1890; Wolff, Hauptm. und Komp.-Chef im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, am 10. Dezember 1890.

= **Die preußische Armee** hat im IV. Quartal v. J. 63 Offiziere und höhere Beamte durch den Tod verloren, darunter einen Regimentschef ohne Rang (den König der Niederlande), einen Regimentschef, der General z. D. war (Hann v. Weyhern), 1 Generallieutenant (Fürst Ludwig zu Bentheim und Steinfurt), 1 Oberst, 2 Oberstlieutenants, 5 Majors, 6 Hauptleute bez. Rittmeister, 4 Premierlieutenants, 11 Sekond-Lieutenants, 1 Generalarzt und 2 Oberstabsärzte der aktiven Armee, sowie 1 Intendanturrath und 1 Oberpfarrer. Aus dem Beurlaubtenstande starben 20 Offiziere, nämlich 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 5 Hauptleute, 8 Premierlieutenants und 5 Sekond-Lieutenants, ferner 5 Militärärzte.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin,** 12. Februar. Der Rittergutsbesitzer Graf v. Dąbski auf Żakowo — die deutsche Bezeichnung für diesen selbständig abgeschlossenen Amtsbezirk ist „Saake“ — war der Uebertretung einer Regierungs-Polizeiverordnung vom 14. Oktober 1885 angeklagt worden, weil er an einem seiner nicht ausschließlich zur Personenbeförderung benutzten Wagen eine Tafel hatte anbringen lassen, welche nur die Bezeichnung „Żakowo“ trug, während sie nach der Annahme der Anklage mindestens auch die deutsche Bezeichnung „Saake“ hätte enthalten müssen, da im Sinne der betr. Verordnung den Polizei- und sonstigen Beamten eben die Möglichkeit einer leichteren und besseren Kontrole gegeben werden sollte. — Das Schöffengericht erkannte darauf auch gegen Graf v. D. auf 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft, wogegen die Strafkammer zu Lissa den Angeklagten freisprach, da das Grundbuch nur den Namen Żakowo enthalte und deshalb für den Grafen v. D., wenn allerdings von Alters her neben dem Namen Żakowo auch die deutsche Bezeichnung Saake gebräuchlich war, doch nicht die Verpflichtung zur Aenderung des letzteren Namens vorlag. Auch sei die polnische Bezeichnung Żakowo gerichtsnotorisch allgemein bekannt. — Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision wurde vom Straffenat des Kammergerichts zurückgewiesen.

Landwirthschaftliches.

— **Das Scheeren der Kälber** wird vorgenommen, um Hautkrankheiten, welche durch thierische und pflanzliche Schmarotzer hervorgerufen werden, vorzubeugen. Wenngleich nun dieser Zweck durch das Scheeren erreicht wird, so steht dem doch der Nachtheil gegenüber, daß die Thiere sich sehr leicht erkälten, denn kaum ein anderes Thier ist so empfindlich gegen die Entfernung der wärmenden Haare, wie das Kalb. Ferner wird die Futteraufnahme sehr gesteigert, ohne daß dem entsprechend auch das Körpergewicht zunimmt, was sich aus dem erhöhten Verbrauch der Nahrung zur Wärmebildung erklärt. Der oben genannte Vortheil des Scheerens kann aber durch tüchtige Hautpflege, häufiges Striegeln und Bürsten ersetzt werden, was ja allerdings einige Mühe bereitet. Sollen die Thiere daher dennoch geschoren werden, so sorge man für einen warmen Aufenthalt und besonders auch für genügende Mengen warmer, trockener Streu.

Handel und Verkehr.

* **Auf die Veröffentlichung der Prospekte der neuen Reichs- und Staatsanleihen** im Anzeigentheil dieser Nummer machen wir unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam. Die Zeichnung auf diese Anleihen ist in Rücksicht auf die absolute Sicherheit dieser Staatspapiere durchaus zu empfehlen. Die Anschaffung wird dadurch erleichtert, daß die Ausgabe in Abschnitten bis hinunter zu 200 Mark, die wiederum in Raten zahlbar sind, erfolgt. Die Einzelheiten der Prospekte sind in den bezüglichen Inseraten enthalten.

** **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Die Januar-Einnahme der Warschau-Wiener Eisenbahn ergiebt zwar ein Minus von 70 300 Rubel, ist indeß immer noch höher, als man nach den bedeutenden Verkehrsstörungen im Monat Januar und angesichts des Umstandes, daß auf den Kohlengrnben in Sosnowice ein Strike stattgefunden hat, erwarten konnte. Betreffs unserer Mittheilungen aus Brüssel in der Morgenausgabe vom Freitag über die voraussichtliche Dividende der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft pro 1890 ist erklärend hinzuzufügen, daß das Abkommen zwischen der Gesellschaft und der russischen Regierung bezüglich der Verwendung der Ueberschüsse ganz bestimmte Normen festgesetzt hat. Danach sind 3 pCt. der Brutto-Einnahmen für den Erneuerungsfonds zu verwenden; der Ueberschuß, welcher sich über 6 Rubel pro Aktie ergiebt, fällt zur Hälfte an den russischen Staat und zur anderen Hälfte an die Aktionäre. Es kann deshalb keine Rede davon sein, daß die Dividende durch willkürliche Reservestellungen beeinträchtigt werden wird, da der vorhandene Ueberschuß genau nach den Stipulationen des Abkommens verwendet werden muß.

Marktberichte.

Breslau, 14. Febr., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreich., die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen, bei stärkerem Anggbot ruhig, per 100 Kilogramm weißer 18,20—19,10 bis 19,70 M., gelber 18,10—19,00—19,60 M. Roggen nur feine Qual. verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 16,10—17,30—17,60 Mark. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilogramm gelbe 12,70 bis 13,70 bis 14,70 bis 15,70 M., weiße 16,00 bis 16,80 Mark. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 12,60—13,00—13,50 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen behauptet, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria-17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilo gelbe 8,30 bis 9,30 bis 9,80 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,40 M. — Wicken schwache Kauflust, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten in fester Stimmung. — Schlaglein mehr angeboten. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 22,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilogramm 22,00—23,00 bis 24,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 21,00—22,00—23,50 M. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 Mark, fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schlesische 15,00 bis 15,50 Mark, fremde 13,00—14,00 Mark. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,00 Mark. — Kleesaamen schwach angeboten, rother ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 36 bis 47—60 Mark, weißer mehr beachtet, per 50 Kilogramm 45 bis 55—65—70—80 Mark. hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen behauptet. — Thymothee matter, per 50 Kilogramm 20—21—24 Mark. — Mehl in sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,00—28,50 Mark, Roggen-Hausbacken 27,50 bis 28,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,60—11,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,60—10,10 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14 Februar. **Schluß-Course.**

		Schluß-Course	Not. v. 13
Weizen pr.	April-Mai	198 50	198 50
do.	Mai-Juni	199 —	199 —
Roggen pr.	Februar	177 50	178 —
do.	April-Mai	174 25	174 25
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		13.
do.	70er loko	50 70	50 80
do.	70er Februar	50 40	50 40
do.	70er April-Mai	50 50	50 40
do.	70er Juli-August	50 70	50 90
do.	70er August-Septbr.	50 90	50 70
do.	70er Septbr.-Oktbr.	46 90	46 90
do.	50er loko	70 50	70 40

		Not. v. 13
Konsolidirte 4% Anl.	106 —	106 10
" 3½ "	98 80	98 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 70	101 80
Pos. 3½% Pfandbr.	96 90	96 80
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 80
Posen Prov. Oblig.	95 25	95 25
Oestr. Banknoten	178 10	178 40
Oestr. Silberrente	81 90	82 —
Russ. Banknoten	238 05	238 —
Russ 4½ BdkrPfdbr	103 30	103 25

		Not. 13.
Poln. 5 Pfandbr.	74 —	74 25
Poln. Liquid.-Pfdbr	71 75	71 60
Ungar. 4% Goldrente	93 50	93 30
Ungar. 5% Papierr.	90 10	90 10
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	176 50	175 90
Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 90	108 75
Lombarden ultimo	59 —	59 —
Fondsstimmung fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	89 40	89 25
Mainz Ludwighfdto	119 80	119 80
Marienb. Mlaw dto	64 25	64 10
Italienische Rente	94 40	94 10
Russ 4% kons Anl 1880	99 —	99 10
dto. zw. Orient. Anl.	76 75	76 60
Rum. 4% Anl.	87 —	87 10
Türk. 1% kons. Anl.	19 10	19 10
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	156 —	155 25
Schwarzkopf	274 —	273 30
Dortm St. Pr. L. A.	84 20	83 40
Inowrzl. Steinsalz	41 60	41 —

Gelsenkirch. Kohlen	176 90	176 10
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	247 —	246 25
Elbethalbahn " "	103 10	103 25
Galizier " "	94 25	94 50
Schweizer Ctr. " "	163 —	163 10
Berl. Handelsgesell.	161 50	161 —
Deutsche B. Akt.	163 75	163 50
Diskont. Kommand.	217 —	216 80
Königs- u. Laurah.	137 50	137 —
Bochumer Gußstahl	145 50	145 —
Flöther Maschinen	—	— —
Russ. B. f. ausw H.	86 90	86 75

Nachbörse: Staatsbahn 108 90, Kredit 176 25, Diskonto Kommandit 216 75.

Vermischtes.

† **Ein Sohn des Abg. v. Rauchhaupt,** Tertianer auf den Frankeschen Stiftungen in Halle, starb, wie der „Post“ gemeldet wird, in Folge eines unglücklichen Schlages, den ihm der Anstaltsgärtner gegeben hat.

† **Künstliche Inseln in den Seen des armenischen Hochlandes.** Das „Ausland“ berichtet: Etwa 30—40 Kmtr. in grader Linie von Kars, Ardaghan und Achalkalaki in einer Höhe von

---

kostete noch sein Theil, obgleich er kein Verschwender war und hauszuhalten wußte.

Unter diesen Umständen war es dem jungen Mediziner in hohem Grade befriedigend gekommen, als der Vater ihm die Mittheilung machte, Heinrich Lutter sei in einem vertraulichen Briefe auf ein altes scherzhaftes Uebereinkommen zwischen den Freunden zurückgekommen und habe nun allen Ernstes vorgeschlagen, die Geldangelegenheiten zwischen ihnen dadurch aus der Welt zu schaffen, daß sie ihre Kinder mit einander verbänden. —

Und nun —? Weil das Mädchen, durch dessen Besitz er für alle Zeit sorgenlos werden mußte, keine liebenswürdige und schöngeistige Natur war, sollte er jetzt Wohlstand und Ansehen mit Füßen treten? Unsinn! Seinem Haushalt würde Hermine ja um so besser vorstehen, je weniger sie nach Büchergelehrsamkeit verlangte. Uebrigens mußte eine vornehm ausgestattete Umgebung bald auch um solche Nüchternheit — ein so poesieloses Wesen — den Glorienschein des Reichthums ziehen.

Auf diese Weise wußte Guido die Unbehaglichkeit seiner Empfindungen zu verscheuchen. Er vermochte wirklich wieder heiter zu lächeln und in zwangloser Weise über dies und jenes mit dem künftigen Schwiegervater und der zukünftigen Braut zu plaudern, nachdem er die Unterhaltung in eine andeee Bahn gelenkt. Dann aber trug Tante Betty, die alte unverheirathete Schwester Herrn Lutters mit Hilfe einer Magd das Mittagessen auf und man setzte sich zu Tisch. Hermine machte jetzt die Wirthin, und wie es Sitte war in diesem Kreise, der nur seinen eigenen Anschauungen lebte, so legte sie jedem auch das Gemüse und den Braten vor. Guido erschrak über die riesigen Portionen, welche das Mädchen hierbei auch ihm zumuthete. Aber da die Speisen vortrefflich zubereitet waren und er sah, daß die Familie Lutter sammt und sonders einen bewunderungswürdigen Appetit zu Tage förderte, so bemühte auch er sich, nach Kräften dem Gebotenen Ehre zu erweisen.

Bei dem Eifer, mit welchem am Tische des Gutsbesitzers gegessen wurde, kam es zu keinem wirklichen Gespräch. Ja, als Guido die Unterhaltung von vorher fortsetzen wollte, winkte der Hausherr abwehrend mit der Hand und sagte:

„Nachher, lieber Doktor — jetzt speisen wir.“

Der Ernst, mit dem diese Worte über die Lippen des Alten kamen, hätte Guido nahezu laut auflachen gemacht. Es kostete ihn wirkliche Anstrengung, ruhig zu bleiben und von Neuem seine Kauwerkzeuge in Bewegung zu setzen. Endlich aber wurde es diesen gestattet, von der gehabten Anstrengung auszuruhen. Herr Lutter war der erste, der die Riesenportion auf seinem Teller bewältigt hatte. Mit einem tiefen Athemzuge die kräftigen Hände über dem Bäuchlein faltend, lehnte er sich behaglich in seinen Sessel zurück. Aber erst, als er sah, daß auch die Mitglieder der kleinen Tafelrunde allesammt Messer und Gabel aus den Händen gelegt, nickte er seinem Gaste freundlich zu und sagte:

„So, jetzt können wir reden, mein Freund. Während des Essens erscheint mir jede Unterhaltung unnatürlich und eine Beleidigung für Diejenigen, die die Speisen mit so vieler Mühe bereitet. Apropos, Betty!“ wandte er sich dann zu seiner Schwester, „ich kann Dir übrigens heute mein Kompliment sagen. Aus dem Braten hattest Du ja eine Delikatesse gemacht. Auch die Schoten waren deliziös bereitet. Nimm Dich nur in Acht, daß Du Deine Sache morgen ebenso gut machst.“

Das alte Fräulein lächelte. „Fürchte nichts, lieber Bruder — unser Gast soll mit mir zufrieden sein.“

Die blauen, treuen Augen der Alten, deren feine Züge noch so lebhaft von einstiger Schönheit sprachen, ruhten dabei freundlich auf dem Gesicht des jungen Arztes, der sich seiner Verabredung mit der Tante erinnerte. Er sagte also bedauernd zu der alten Dame:

„Für morgen habe ich mich leider zu Tante Klara versagt. Sie wissen doch, daß die einzige Schwester meines Vaters in Kronberg lebt?“

„Ganz gewiß, wenn wir auch längst allen Verkehr mit einander aufgegeben haben.“

Die Stimme Tante Bettys zitterte bei den letzten Worten befremdlich, und über das gute Gesicht flog eine heiße Röthe. Die Alte mit den schneeweißen Haaren erschien in diesem Augenblick von einer rührenden Schönheit und um Vieles anmuthiger, als das junge Mädchen neben ihr, welches eben wieder das unleidliche Strickzeug aus der Tasche gezogen hatte. Ohne Rücksicht darauf, daß sie noch an der Mittagstafel saß, begann Hermine von Neuem, die dicken klappernden Stahlnadeln in Bewegung zu setzen.
wieder quälen, Bettychen?“ sagte er. „Nicht doch — hin ist hin und — alles übrige folgt.“ Er nickte ihr freundlich zu und wandte sich dann zu Guido hinüber, der für die Andeutungen der Geschwister keine Erklärung wußte.

(Fortsetzung folgt.)

6522 Fuß über dem Meeresspiegel, umgeben von Bergen bis zu 9000 Fuß Höhe, liegt der etwa 75 Qu.-Kmtr. große See Tschaldyr. Auf demselben und einem anderen in der Nähe liegenden See hat Dr. Pantjuchow eine interessante Entdeckung gemacht. Er fand im nordwestlichen Winkel des Sees, etwa 4—500 Fuß vom Ufer entfernt, eine künstliche Insel von ovaler Form. Der Umfang derselben beträgt etwa 200 Fuß. Sie ist aus großen Bruchstücken der verschiedensten Gesteinsarten aufgebaut. Der Grund des Sees ist hier nicht sehr abschüssig, 15—20 Fuß tief. Nach Allem kann die Insel nur durch Menschenhand entstanden sein und ist unzweifelhaft die Wohnung oder Zufluchtsstätte von Menschen gewesen. Die Gegend ringsum ist gänzlich waldlos und ist es wohl immer gewesen, daher konnte der Mensch sich hier keine Pfahlbauten anlegen, wie er das anderwärts gethan hat, und behalf sich mit der Anlage künstlicher Inseln. Die besagte Insel war früher bedeutend größer und erhob sich mehr über den Wasserspiegel als jetzt. Von Menschen verlassen und dem zerstörenden Einfluß der Elemente ausgesetzt, wird sie immer kleiner und verschwinden die Steine immer mehr im Wasser. Jetzt ist die Insel von einer Masse von Vögeln bewohnt und mit einer dicken Schicht Guano bedeckt. Nicht weit vom Tschaldyr-See, etwa 10 Kilometer von demselben liegt der etwa 25 Quadratkilometer große Chosapin-See. Dieser stößt nur im Osten an eine Gebirgskette. Merkwürdigerweise findet man in demselben kein einziges lebendes Wesen, und Fische, die man eingesetzt hatte, gingen sehr rasch zu Grunde. Auch in diesem See, an seinem Nordende, wo das Wasser tiefer ist, finden sich etwa 10 künstliche Inseln von ovaler Form vor, welche kaum aus dem Wasser hervorragen und mit Grün bedeckt sind. Dieser Archipelagus hat ebenfalls ohne Zweifel einst dem Seemenschen zur Wohnung gedient. Jetzt ist er von Enten verschiedener Art bevölkert, deren Eier die in der Umgebung wohnenden Armenier zu Tausenden ausnehmen, während die Türken solche nicht anrühren.

Köstritz, 10. Februar. Die hiesige Landwirthschaftl. Lehranstalt, welche mit seiner 1700 Morgen großen Musterwirthschaft verbunden ist, wird im laufenden Semester von 65 jungen Leuten besucht, welche eine gründliche Fachbildung erhalten. Die Anstalt umfaßt drei Abtheilungne. In die erste Abtheilung werden junge Landwirthe aufgenommen, welche schon in der Praxis thätig gewesen sind. In die zweite Abtheilung kommen alle die, welche gleichzeitig theoretisch und praktisch gebildet werden sollen und als Lehrlinge eintreten. Die dritte Abtheilung bereitet gleichzeitig für die Berechtigung zum einjähr. Dienst vor. Seit dem Bestehen ist die Anstalt von 860 Schülern besucht worden. Näheres über Beginn des Sommersemesters im Inseratentheil.

Französische Anerkennung. Schon seit längerer Zeit figurirt in deutschen Blättern eine Annonce, betreffend einen Brustthee, der aus Rußland stammend, zu der Familie der Polygoneen gehört und von der Firma Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. importirt wird. Selbstverständlich haben sich bereits Stimmen geltend gemacht, welche diesem Thee jede Heilkraft absprechen, andererseits aber wurde von Autoritäten ganz das Gegentheil behauptet. — Unter Anderen bespricht das bekannte, in Paris erscheinende Fachblatt „Le Journal de Médicine" dieses viel umstrittene Heilmittel eingehend und kommt schließlich zu nachstehendem Schluß:

„Es ist eine Pflanze aus der Familie der Polygoneen, welche „in Rußland wächst. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil „ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als „Decoction, bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, „speciell bei Bronchitis und Tuberculose, Versuche angestellt. Bei „112 Kranken, Tuberculosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren „Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation „und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel.

„Es scheint daher, daß diese Pflanze direkt „auf den Bacilluswirkt, sei es durch Zerstörung „seiner Lebensfähigkeit, sei es, daß sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberculose sind „selbstredend die Resultate keine so augenfällige, doch wenn „man auch keine Heilung erzielt, erreicht man „zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermäßigen „Schweißes. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, „30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb „24 Stunden zu sich nimmt.

Aufgebot.

Im Grundbuche des jetzt den Kaufleuten **Max Berne, Hermann Berne** und **Raphael Berne** zu Witkowo gehörigen Grundstücks Suchylas Nr. 28 stehen in Abtheilung III. Nr. 3 für den Kaufmann **Julius Jaffé** zu Posen 1750 Mark rechtskräftige Wechselforderung nebst 6 Prozent Zinsen von 3500 M. vom 14. April bis 22. Juni 1876 und von 1750 M. seit dem 22. Juni 1876, sowie 10 M. $12\frac{1}{2}$ Pf. Protestkosten, 11 M. 66 Pf. Rikambioprovision und 12 M. festgesetzte Kosten eingetragen. Die Eintragung ist auf Grund des Wechsels vom 10. Januar 1876, des rechtskräftigen Contumazialbescheides vom 6. April 1877 und des Antrages des Prozeßrichters vom 30. April 1877 am 14. Mai 1877 bewirkt worden. 17640

Die über diese Post gebildete Hypothekenurkunde ist angeblich verloren gegangen.

Auf den Antrag der Eingangs genannten Grundstückseigenthümer, welche die Löschung der Post herbeizuführen beabsichtigen, wird der Inhaber der gedachten Hypothekenurkunde aufgefordert, bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 2. April 1891,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Hypothekenurkunde vorzulegen; widrigenfalls Letztere für kraftlos erklärt werden wird.

Posen, den 8. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Aufgebot.

Im Grundbuche des Grundstücks Poln. Poppen Blatt Nr. 8 haftet in der III. Abtheilung unter Nr. 3 eine Darlehnsforderung von 100 Thalern nebst 5 Proz. Zinsen aus der gerichtlichen Obligation vom 14. März 1844 für den herzoglichen Ober-Förster **Spieler** in Nitsche. Mitverhaftet hierfür sind die Grundstücke Poln. Poppen Nr. 27 und 28.

Es ergeht an den herzoglichen Oberförster **Spieler** und dessen etwaige Rechtsnachfolger hiermit die Aufforderung, ihre Ansprüche an die oben näher bezeichnete Hypothekenforderung, spätestens im Aufgebotstermin

den 6. Juni 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die aufgebotene Post ausgeschlossen, die Post selbst aber würde im Grundbuche gelöscht werden.

Schmiegel, den 4. Feb. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die den Eigenthümer **Jacob August** und **Julianna** geborene **Roenspieß, Lenz II.**'schen Eheleuten in Dorf Schönlanke gehörigen, in den Gemarkungen Dorf Schönlanke und Schönlanke Behle'r Netzbruch belegenen Grundstücke Dorf Schönlanke Nr. 33 und Nr. 44 am

16. März 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle meistbietend versteigert werden.

Dorf Schönlanke Nr. 33 ist mit 129,75 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 37,53,50 Hektar zur Grundsteuer und mit 120 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Dorf Schönlanke Nr. 44 ist nur mit 120 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schönlanke, am 10. Jan. 1891.
Kgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der auf den Namen des Landwirths **Julius Plescher** eingetragene ideelle Antheil an dem im Grundbuche von Tarnowo Band I Blatt Nr. 1 verzeichneten und in dem Kreise Posen-West belegenen Rittergute Tarnowo

am 16. April 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Der zu versteigernde Gutsantheil besteht in der Hälfte des ganzen Gutes.

Das ganze Gut ist mit 17711,16 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1130,1036 Hektar zur Grundsteuer, mit 3222 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 20. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen Altstadt Band XVII. Blatt Nr. 474, auf den Namen des Landwirthes **Oscar Nehring** zu Posen eingetragene und in der Stadt Posen Große Gerberstraße Nr. 9, belegene Hausgrundstück

am 5. März 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7500 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 20. Dezember 1890.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 16. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Speicher des Spediteurs Moritz S. Auerbach, hier, Sapiehaplatz Nr. 8

4 Tonnen Heringe

öffentlich meistbietend versteigern.
Friebe, Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 16. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Marktplatze zu Pudewitz **12 Stück Leder** zwangsweise versteigern.
Schriever,
Gerichtsvollzieher, Pudewitz.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 3 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates $3\frac{1}{2}$ Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 4 Prozent.

Berlin, den 13. Februar 1891.

Reichsbank-Direktorium.

Bekanntmachung.

3procentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 7. September 1889, 17. März 1890, 17. September 1890, 22. Januar 1891 und 9. Februar 1891 auszugebenden Reichsanleihe legen wir den Nennbetrag von

Zwei Hundert Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Reichsbank-Directorium.
Dr. Koch. Frommer.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

Reichshauptbank (Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, alle **Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen,** die **Reichsbank-Kommandite** in **Insterburg** und alle **Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung,**

General-Direction der Seehandlungs-Societät
Bank für Handel und Industrie
Berliner Handels-Gesellschaft
S. Bleichröder
Deutsche Bank
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
Internationale Bank in Berlin
F. W. Krause & Co., Bankgeschäft
Mendelssohn & Co.
Mitteldeutsche Creditbank
Nationalbank für Deutschland
Gebrüder Schickler
Robert Warschauer & Co.
in Berlin,

Sal. Oppenheim jun. & Cie.
A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein
in Cöln,

Deutsche Effecten- & Wechselbank
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Kommandite Frankfurt a. Main
in Frankfurt a. Main,

Deutsche Vereinsbank
von Erlanger & Söhne
Filiale der Bank für Handel und Industrie
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank
E. Ladenburg
Mitteldeutsche Creditbank
M. A. von Rothschild & Söhne
Jacob S. H. Stern
in Frankfurt a. Main,

Anglo-Deutsche Bank
L. Behrens & Söhne
Commerz- & Discontobank in Hamburg
Hamburger Filiale der Deutschen Bank
Norddeutsche Bank in Hamburg
Vereinsbank in Hamburg
in Hamburg,

Bayerische Hypotheken- & Wechsel-Bank
Bayerische Vereinsbank
in München,

Königliche Hauptbank
Vereinsbank
in Nürnberg,

Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen zu Straßburg
in Straßburg,

Königl. Württembergische Hofbank
Württembergische Bankanstalt, vorm. Pflaum & Co.
Württembergische Vereinsbank
in Stuttgart,

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen

am 20. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark mit vom 1. October 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf **84,40** Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Procent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben bezw. auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Auf die zugetheilten Beträge sind zu entrichten:

20	Procent derselben	am	5. März	d. J. als	erste Einzahlung
10	„ „	vom	1.—6. April	„ „ „	zweite „
10	„ „	„	1.—6. Mai	„ „ „	dritte „
20	„ „	„	1.—6. Juli	„ „ „	vierte „
20	„ „	„	1.—6. October	„ „ „	fünfte „
20	„ „	„	1.—6. November	„ „ „	sechste „

Bei der ersten bis vierten Einzahlung werden von der Einzahlungsstelle Stückzinsen vom Ersten des Einzahlungsmonats bis zum 1. October vergütet, bei der fünften Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt, bei der sechsten sind die Stückzinsen für einen Monat an die Einzahlungsstelle zu entrichten.

An jedem für die zweite bis fünfte Einzahlung festgesetzten Termin ist unter der diesem Termin entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derjenigen Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können geleistet werden bei der Reichshauptbank in Berlin, den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Directorium ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen, sowie über die Vollzahlungen Quittung ertheilt wird. Ueber den nach geleisteter Vollzahlung stattfindenden Umtausch der Interimsscheine in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats, jedoch nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Procent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen. Sollte der Inhaber des Interimsscheines seine Verpflichtungen auch innerhalb dieser Frist nicht erfüllen, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag zu Gunsten des Reichs und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner von der Zeichnungsstelle zurückgegeben und ist von diesem bei der ersten Einzahlung wieder abzuliefern.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Außer bei der Reichsbank werden Zeichnungen entgegengenommen bei der

Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Bekanntmachung.

3prozentige konsolidirte Preußische Staats=Anleihe.

Von der auf Grund der Gesetze vom 21. Mai 1883 (G.=S. S. 85), 4. April 1884 (G.=S. S. 105), 7. Mai 1885 (G.=S. S. 119), 19. April 1886 (G.=S. S. 125), 9. Juli 1886 (G.=S. S. 207), 16. Juli 1886 (G.=S. S. 209), 1. April 1887 (G.=S. S. 97), 11. Mai 1888 (G.=S. S. 80), 6. Juni 1888 (G.=S. S. 238), 8. April 1889 (G.=S. S. 69) und 10. Mai 1890 (G.=S. S. 90) auszugebenden Anleihe legen wir im Auftrage des Herrn Finanz=Ministers den Nennbetrag von

Zweihundertundfünfzig Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit 3 vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Königliche General=Direktion der Seehandlungs=Societät.
v. Burchard.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

General=Direktion der Seehandlungs=Societät in **Berlin**,
sämmtliche Preußische Regierungs=Haupt=Kassen, Kreis= und Steuerkassen,
Reichs=Hauptbank (Comtoir der Reichs=Hauptbank für Werthpapiere) in **Berlin**,
Reichsbank=Hauptstelle in **Hamburg**,
innerhalb Preußens belegene Reichsbank=Hauptstellen, Reichsbankstellen, Reichs=Bank=Kommandite in **Insterburg** und **Reichsbank=Nebenstellen mit Kassen=Einrichtung**,

in **Berlin**:
Bank für Handel und Industrie
Berliner Handelsgesellschaft
S. Bleichröder
Deutsche Bank
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.
Direction der Diskonto=Gesellschaft
Dresdner Bank
Internationale Bank in Berlin
F. W. Krause & Co. Bankgeschäft
Mendelssohn & Co.
Mitteldeutsche Kreditbank
Nationalbank für Deutschland
Gebrüder Schickler
Robert Warschauer & Co. in **Berlin**,

in **Cöln**:
Sal. Oppenheim jun. & Cie.
A. Schaaffhausenscher Bank=Verein
Deutsche Effecten= und Wechselbank

Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Kommandite Frankfurt a. M.

in **Frankfurt a. M.**:
Deutsche Vereinsbank
von Erlanger & Söhne
Filiale der Bank für Handel und Industrie
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank
E. Ladenburg
Mitteldeutsche Creditbank
M. A. von Rothschild & Söhne
Jacob S. H. Stern

in **Hamburg**:
Anglo=Deutsche Bank
L. Behrens & Söhne
Commerz= & Discontobank in Hamburg
Hamburger Filiale der Deutschen Bank
Norddeutsche Bank in Hamburg
Vereinsbank in Hamburg

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen:

am 20. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags

und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit vom 1. Oktober 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 84,40 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt. Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die von dem Comptoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten. Dem Zeichner steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben oder auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Von den zugetheilten Beträgen sind zu entrichten:

20 Prozent	am 5. März d. Js.		als erste Einzahlung,
10 „	vom 1. bis 6. April	d. Js.	„ zweite „
10 „	„ 1. „ 6. Mai	„	„ dritte „
20 „	„ 1. „ 6. Juli	„	„ vierte „
20 „	„ 1. „ 6. October	„	„ fünfte „
20 „	„ 1. „ 6. November	„	„ sechste „

Bei der 1. bis 4. Einzahlung werden Stückzinsen vom Beginn des Einzahlungsmonats bis zum 1. October d. J. für 7, 6, 5, bezw. 3 Monate vergütet. Bei der 5. Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt. Bei der 6. Einzahlung sind an die Einzahlungsstelle Stückzinsen für einen Monat zu entrichten. An jedem der oben für die zweite bis fünfte Einzahlung bestimmten Termine ist unter der dem Zahlungstermine entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können erfolgen bei der Haupt=Seehandlungskasse, den Regierungs=Haupt=Kassen, der Reichsbank=Hauptstelle in Hamburg, ferner bei den in Preußen belegenen Reichsbank=Hauptstellen, den Reichsbankstellen, der Reichsbank=Kommandite in Insterburg und den Reichsbank=Nebenstellen in Barmen, Bochum, Duisburg und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbank=Nebenstellen mit Kassen=Einrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner von der General=Direktion der Seehandlungs=Societät ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen, sowie über Vollzahlungen Quittung ertheilt wird. Ueber den Umtausch in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werdeen.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter gleichzeitiger Entrichtung einer Konventionalstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag der Staatskasse und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die von den Zeichnungsscheinen abtrennbare Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner zurückgegeben, und ist dieselbe bei der ersten Einzahlung der Zeichnungsstelle wieder einzuliefern.

Formulare zu Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Außer bei der Reichsbank werden Zeichnungen entgegengenommen bei der

Provinzial=Actien=Bank des Großherzogthums Posen.

SCHUTZ-MARKE

Eins der wirksamsten Heilmittel bei den bezeichneten Krankheiten ist

Homburger Salz

bereitet aus dem Wasser der Homburger Elisabeth-Quelle nach ärztlicher Anordnung. Zu beziehen in Flaschen von 170 Grm. à Mk. 2,50 und 480 Grm. à Mk. 6.— durch die Apotheken und Wasserhandlungen oder von der **Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H.**

Depot in Posen: Dr. Mankiewicz, Hofapotheke, J. Schleyer, Breitestr. 13

Verstopfung — Verdauungs-Beschwerden — Fettleibigkeit — Hämorrhoidal-Zustände — Gicht

---

„Equitable".

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten zu New-York.

Gustav G. Pohl, in Firma: Gustav Pohl & Co., General-Direktor und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Norden Europa's. **Hamburg—Altona.**

Gesammt-Capital ultimo 1889 . . . . . . M. 455,388,813.76
Gewinn-Reserve . . . . „ 96,564,565.35
Unrückziehbare Depôts, sowie Activa in Grundeigenthum für die deutsche Abtheilung ca. . . . . „ 16,000,000.—

Neues Geschäft in 1890

über Mk. 850,000,000.

In der Deutschen Abtheilung gelangten zur Behandlung im verflossenen Jahre

über Mk. 49,000,000 neuer Anträge.

Beste und vortheilhafteste Capitalanlage für Capitalisten durch Benutzung der Tontinen-Versicherung.

Neueste Reform: **„Freie Tontinen-Police", Unübertroffen, coulanteste Welt-Police** nach **einem** Jahre frei für jede Beschäftigung oder Reise auf dem ganzen Erdball, nach **zwei** Jahren **unanfechtbar.**

Die Resultate abgelaufener Tontinen-Policen sind günstiger, als die Gewinn-Resultate jeder anderen Anstalt der Welt.

Günstigste Leib-Renten-Versicherung.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertreter der Anstalt und die General-Agentur für die Provinz Posen

Julius Hirschfeld,

Bureau: Friedrichstr. 12 I.

Steigerung des Einkommens, Altersversorgung, Kinderaussteuer

erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1889: 3‰ der maßgebenden Prämiensummen. 199

75 000 Versicherte, 77 000 000 M. Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgender Vertreter **Adolf Fenner** in Posen, Bismarckstraße 3 I.

Wichtig für Kapitalisten und Großgrundbesitzer.

Der **frühere Besitzer** einer **größeren Kartoffelmehlfabrik in Deutschland, gelernter Kaufmann, durchaus erfahren in Bau und Leitung größerer Fabrikwesen dieser Branche, empfiehlt sich, gest. auf Ia. Refer., größeren Kapitalisten u. Großgrundbesitzern als Bauleiter u. späterer Direktor gewinnbringender Unternehmungen dieser Art.** Gefl. Offerten sub **196 K. M. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.**

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Das Sommersemester beginnt am **15. April**, die **Vorlesungen** am **27. April.** Programme, sowie besondere für das landwirthschaftliche Studium angefertigte Vorlesungs-Verzeichnisse versendet der Unterzeichnete, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Dr. W. Kirchner,
ord. öff. Professor, Director des landwirthschaftlichen Instituts der Universität **Leipzig.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für **Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc.**
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Deutsche Seemannsschule Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben. **Prospekte durch die Direktion.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrerpersonals des verstorbenen Direktor Kuhn befindet sich nach wie vor nur 16390

Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direktion.

Soolbad Inowrazlaw.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters. **Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.** Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. **Prospekte gratis und franko.**

Dr. Warschauer.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Subscription auf

Deutsche 3% Reichs-Anleihe und **Preußische 3% Consols.**

Auf vorstehende Anleihen besorgen wir Zeichnungen zum offiziellen Emissionspreise **spesenfrei.**

Guttentag & Goldschmidt,
Bankgeschäft, Berlin W.,
Markgrafenstr. 50 part.

Gebrüder Wolzendorff's

Bestes schlesisches **Seifenpulver,** im Gebrauch **Billigstes.**

(Vor Nachahmungen wird gewarnt.)

G.W.B. FABRIK MARKE.

Dieses vortheilhafteste und bewährteste aller Wäschehilfsmittel hat sich seiner hervorragenden charakteristischen Eigenschaften wegen bei allen praktischen Hausfrauen nach einmaligem Gebrauche unentbehrlich gemacht. Beseitigt Flecken jeglicher Art in der Wäsche, wenn dieselbe vor der Reinigung in einer Lösung obigen Seifenpulvers eingeweicht wird. Besonders beliebt bei

Frauenwäsche,

macht dieselbe blendend weiß und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch

Hervorragende Anerkennungsschreiben hundertfach.

Man achte auf die Schutzmarke: „Der wilde Mann".

Ueberall zu haben.

PILULES DE BLANCARD à l'Iodure ferreux inaltérable — L'ACADÉMIE DE MÉDECINE — A PARIS

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

Poudre épilatoire G. C. BRÜNING FRANCFORT

Enthaarungs-Pulver

von **G. C. Brüning,** Frankfurt a. M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an, und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig.

Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr nach Rußland zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen **Musée commercial de l'Institut supérieur de Commerce** Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.

Preis per Dose M. 2, Pinsel 25 Pf.

Niederlage in Posen in der **Königl. Priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.

Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am **3. und 4. März 1891.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	50	25	12,50	6,25	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	75 Pf.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	200	100	50	25	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 M.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, **Berlin C.,** Alte Schönhauserstr. 43/44. Fernsprecher-Amt III 1076

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Versicherungsbestand:
Ende 1888: **296 Millionen M.**
Ende 1889: **315 Millionen M.**
Ende 1890: **336 Millionen M.**

Vermögen:
Ende 1888: **71 Millionen M.**
Ende 1889: **78 Millionen M.**
Ende 1890: **87 Millionen M.**

Gezahlte Versicherungssummen
bis Ende 1888: **53 Millionen M.**
bis Ende 1889: **57 Millionen M.**
bis Ende 1890: **61 Millionen M.**

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13 pCt.
1850—59: 16 „
1860—69: 28 „
1870—79: 34 „
1880—89: 41 „
1890 u. 91: 42 „
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist eine der **ältesten, größten, sichersten und billigsten Lebensversicherungsanstalten und hat die günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen, Versicherung gegen Kriegsgefahr, sofortige Auszahlung der Versicherungssumme u. s. w.)** Es werden von der Gesellschaft auch **Kinderversicherungen** übernommen. Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter

Siegfried Lichtenstein,
Posen, Friedrichstr. 21.

Eleg. Tragemäntel, Tragekleidchen, Kindergarderobe, Kinderausstattungen

empfiehlt **Herrm. Neumark,** Markt 46.

Cognac der **Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,**

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster durch uns. Vertreter Herrn **Hugo Hautz, Posen** erhalten.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Sehr beliebt. **Thee 3.50** pr. Pfd. sehr beliebte Russ. Mischung **„MESSMER"** Frankfurt a. M. – Baden-Baden. Kaiserl. Königl. Hoflieferant. Bei 3 Pfd. franco.

9½ Pfund feinen, **rohen Caffee à 127 Pf.,** „ **Thee per Pfd. M. 1,70, 2,50 u. 3,50** versendet franko gegen Nachnahme. **Rud. Pohl, Bremen.**

„Privat-Buchführung!"
(Wirthschafts- Werk-, Kasse- u. Hauptbuch,) mit Anleitung u. Einrichtung z. sof. Gebrauch f. alle **Private, Beamte, Aerzte, Künstler etc.** vom Verf. des renommirten Lehr-Werkes

„Mein und Dein"

die gewerblich-bürgerl. **Buchführung** f. d. Schul-, Privat- u. Selbstunterricht. **Beides wichtigf. d. Selbst-Einschätzungspflicht! Als Festgeschenk für junge Leute!**

Prospekte kostenfrei durch alle Buchhandlungen u. v. Verfasser. **Gustav Schallehn,** Magdeburg.

Nur Geldgewinne!
Ziehung schon 23. Feb. u. f. Tg.
Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptr. **75,000, 30,000** Mark 2c.
Loose à M. 3,50,
½ **Anth. M. 1,75.**
Porto u. Liste 20 Pfg.
Croner & Co.,
Berlin W., Passage 8.

Albert Krause's Kunst- und Handelsgärtnerei,

Fischerei 11, vis-à-vis d. Blumenstr. empfiehlt zur Frühjahrsbestellung **Sämereien** in frischer u. guter Qualität, auch **Topfgewächse, Bouquets** und **Kränze.**

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. grat

---

Fabrik-Kartoffeln kauft fortgesetzt zu angemessenen Preisen 16927

Eduard Weinhagen.

Fabrik-, Saat- und Speisekartoffeln kauft zu höchsten Preisen

M. Werner, Friedrichstr. 27.

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis **2** Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Reinigung der Straßen, öffentlichen Plätze, Rinnsteine, Straßen-Uebergänge 2c., soweit die Stadtgemeinde hierzu verpflichtet ist, soll für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 an den Mindestfordernden getheilt, oder im Ganzen vergeben werden. Zur Abgabe von Geboten haben wir Termin auf **Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Magistrats-Sitzungssaale des Rathhauses anberaumt und laden Unternehmer hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen in unserm Bureau V, Ziegenstraße Nr. 8 und Breslauerstraße Nr. 39, zur Einsicht ausliegen. 1494

Posen, den 3. Februar 1891.
Der Magistrat.

Posen, den 6. Februar 1891.
Die Lieferung der für die städtische Verwaltung — ausschließlich der Gas- und Wasserwerke — erforderlichen Steinkohlen soll auf die Zeit vom 1. April 1891 bis dahin 1892 vergeben werden. Lieferungsangebote sind mit der Aufschrift: „Submission auf Steinkohlen" versiegelt bis zum **Sonnabend, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer 12,** abzugeben. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses eingesehen werden; dieselben sind auch gegen Erlegung der Schreibgebühr von 50 Pf. daselbst zu beziehen.
Der Magistrat.

Vorwerk Bromberg,
Gieseshöhe 6 und 7 (Stadtgrund), schöne Lage, für Milchwirthschaft und andere Unternehmungen geeignet, ca. 80 Morgen guter Roggenboden, gut erhaltene Wohn- und Wirthschaftsgebäude, große Kellereien, besonderes Einwohnerhaus nebst Stallungen, Umständehalber sofort preiswerth zu verkaufen.
Näheres durch den Besitzer
C. Rohr.

Grundstückverkauf in Schwarzenau
Markt Nr. 152. Wohnhaus mit 10 Zimm. 2c. Dabei ein besonderer Bauplatz, Obst- u. Feldgarten, circa $2^1/_2$ Mrg. groß, regelrechte Form u. Begrenzung, geeignet zu gewerblicher Benutz., besond. Brauerei, da im Orte sich eine solche nicht befindet. Wasser vorzüglich. Das Grundst. ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, Hypotheken stabil, Anzahlung n. Uebereinkunft. 1706
Event. anderweitige Vermiethung. Im Hause befindet sich die Apotheke und kl. Wohnungen. Näheres zu erfr. im Orte beim Stadtkämmerer **H. Titz.**

Familienverhältnisse halber ist ein nachweisbar rentabl.
Hotel und Restaurant
für 43 000 Mark bei 8000—10 000 Mark Anzahlung sofort oder später zu verkaufen. 1736
Offerten unter L. 509 an die Exped. d. Ztg.

In einer Kreis- und Bahnstadt Niederschlesiens ist ein am Markt sehr günstig gelegenes
Hausgrundstück,
in welchem seit ca. 50 Jahren ein flottes **Spezerei- und Destillations-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben wird, wegen vorgerückten Alters des Besitzers, mit sämmtlichem Inventar, Gespann 2c. sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter **A. Z.** an die Exp. d. Zeitung.

Meine gangbare
Bäckerei
mit schönem Laden, in guter Gegend, will ich vom 1. April d. J. verpachten.
H. Hitze, Mulacksbausen b. Posen.

Asthma-Kranke
können geheilt werden, trotz langjähr. Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von Dr. Hair ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co.,** in **Leipzig.**

Königliches Lehrerinnen- und Erzieherinnen-Seminar zu Posen.
(Luisenstiftung.)

Die **Aufnahme-Prüfung** beginnt **Mittwoch, den 8. April,** Morgens 8 Uhr. Anmeldungen sind 8—14 Tage vorher unter Einreichung eines selbstgefertigten Lebenslaufes, eines Tauf-, Impf- und Konfirmationsscheines, des letzten Schulzeugnisses, eines vom Kreisphysikus ausgestellten Gesundheitszeugnisses, eines Zeugnisses über sittliche Unbescholtenheit vom Pfarramt oder der Polizeibehörde, an den unterzeichneten Direktor zu senden. Das Eintrittsalter muß in der Regel mindestens $15^1/_2$ Jahr betragen. Papier und Feder sind mitzubringen. Prospekte über die Organisation der Anstalt versendet auf Verlangen 1657

Baldamus,
Königlicher Seminar-Direktor.

Die Serienloos-Genossenschaft
bezweckt das gemeinsame Spiel von
Serienloosen u. Prämien-Anleihen
mit Gewinnen im Gesammtbetrage von
In 12 (monatlichen) Ziehungen **Mk. 5,146,800** Einsatz pro Jahr M. 48. Einsatz pro Monat M. 4.
Jedes Loos gewinnt.
Nächste Ziehung am 1. März cr.
Spielplan und Satzungen auf Wunsch franco p. Post.
Serienloos-Genossenschaft, Berlin SW., Yorkstraße 73.

Stroh-Hüte und Florentiner
zum Modernisiren, Waschen und Färben werden angenommen bei
Wilh. Schwarz, Krämerstraße 17.
Annahme-Stelle für die **Chem. Reinigungs-Anstalt, Wäscherei und Färberei „Berolina" für Posen.**

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Beginn des neuen Kursus am 7. April. 15296
Schulz.

Landwirthsch.-Schule Köstritz. (Leipzig-Gera) Ostern Aufnahme. **Große** Musterwirthschaft. **Abtheilung I.** Kursus einjähr. f. jg. Landwirthe, die eine zeitgem., **wissenschaftliche Fachbildung, Abthl. II.** für solche, die gleichzeitig die **Berechtigung z. Einj. Dienst** erstreben. Beste Erfolge. Prospekt und nähere Auskunft durch Dir. **Dr. Settegast.**

Letzter Blumenkursus!
Vom 18. d. Mts. beginne den letzten Kursus der **Papierblumenlehre.** Der Preis beträgt 10 M. Anmeldung. werd. tägl. von 12—2 Uhr angenommen.
M. Fromm, Bäckerstr. 3, I. Et.

Meine a. d. Komfortabelste eingerichtete, concession.
Privat-Entbindungsanstalt
empfehle hiermit unter Zusicher. strengster Diskret.
A. Tilinska, Hebamme, Bromberg, Kujawierstraße 21.

In dem mit meiner höheren Mädchenschule verbundenen
Pensionat
finden junge **Mädchen** zu Ostern Aufnahme. 1254
Posen. **M. Zukertort.**

Preußische
Loose I. Kl. pro $^1/_4$ mit M. 23.— kauft **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3. Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

Gut erhaltenes
Gartenmobiliar
wird zu kaufen gesucht.
Offerten an **Friedr. Dieckmann,** Posen.

Zahn-Atelier C. Sommer,
Berlinerstr. 8, I. Etage.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2. I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt
Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Reiche Heirath.
Sie erhalten sofort über **500** sehr reiche hochfeine **Heiraths-Vorschläge discret.** Bitte verlangen Sie einfach die Zusendung. **General-Anzeiger Berlin 12,** einzige Institution der Welt f. **reiche standesgemäße Heirathen.**
NB. Die **Vermögens-Verhältnisse** 2c. sind in sämmtlichen Heiraths-Vorschlägen aufs **Genaueste** angegeben.

Mieths-Gesuche.

Per 1. April 1891 ist in der I. Etage Wilhelmstraße 5 eine Wohnung von 3 Vorderzimmern und Balkon, 2 Hinterz., Badez., Küche, Mädchengelaß, Kloset zu vermiethen. 190
Näheres bei **J. P. Beely & Co.**

Friedrichstraße 19
ist 2 Trepp. hoch eine geräumige Wohnung von 5 zweifenstr. Zim., Küche, Mädchenst., Speisek. und Nebengel. v. 1. April ab z. verm.
Näh. bei Fräulein **Müller** im Laden nebenan.

Eine **anständige Dame** findet schöne Wohnung nebst **guter Pension, Schützenstr. 5,** III.

Auf 6 Monate ist ein großer
Lagerkeller billig z. verm.
Breitestraße Nr. 24.

Verkäuferinnen
mit der Branche vertraut, finden Stellung.
Carl Kaskel & Co.

Stellen-Angebote.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung.
Angemeldete offene Stellen: **Leipzig: Reisende** — Blumen — erstes Haus — M. 240; Manufakturw.; Eisenw.; Aeth. Oele., Schuhw.; techn. Art. je M. 15/1800. — **Buchhalter,** lith. Anst. M. 2000; Garne, Zwirne, Bindfaden M. 2100; Chem. und Papierfabrik; Spinnerei; Druckerei; je M. 18/2000 — Correspondent — engl. frz. — Bank M. 2500. — **12 Contoristen** M. 1000/1200 — Verkäufer — Modew. M. 15 1800; Kolonialw.; Kurz- — Eisenw.; für ein **voigtl.** Haus der Glasw.-Br. **Vertreter** nach Paris und London. Deutscher Korrespondent nach **Polen — Rb.** 8/900; **deutschen Buchhalter** nach dem **Bodensee** — M. 2400 — sehr angenehme Stellung;
ferner suchen wir: **14 Buchhalter; 3 Korresp.** in fremden Spr.; **19 Reisende; 26 Cont. u. Lag., 15 Contoristen; 12 Verkäufer** nach verschiedenen Plätzen.
Einschreibegebühr M. 5 (ohne weitere Kosten); Handlungshäuser kostenfrei; Unterlagen unentgeltlich.
Kaufmännischer Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung.

Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main)
empfiehlt seine ausgedehnte
Stellen-Vermittelung
für Handlungshäuser und Mitglieder **vollständig kostenfrei,** für Nichtmitglieder zu **neuerdings** ermässigten, **günstigen** Bedingungen. Man verlange Satzungen.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Gas-Anstalt ist die Stelle eines kautionsfähigen, mit der doppelten Buchführung vertrauten
Buchhalters
am 1. Juli d. Js. zu besetzen.
Geeignete Bewerber wollen sich bei dem Unterzeichneten unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. März cr. melden.
Anfangsgehalt 2400 Mark.
Bromberg, d. 9. Februar 1891.
Magistrat, Gas-Direktion.
Aronsohn.

Einen Hilfsschreiber
für die Dauer von vier Wochen sucht die
Landes-Bauinspektion
Posen-Ost, hierselbst, Königspl. 1.

Für ein eingeführtes **Droguen- und Waarengeschäft in Stettin** wird per 1. April ein erfahrener
Reisender
gesucht, der die Provinzen Posen und Westpreußen bereits mit Erfolg besucht hat 1303
Bewerbungen unter **C. H. 100** an die Exped. d. Ztg.

Verkäufer
sowie ein Lehrling, die auch der polnischen Sprache mächtig, engagiren per 1. April für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft.
Nova & Hirschbruch.

Für mein **Glas-, Porzellan- und Tapeten-Geschäft** suche ich einen 1281
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Sigismund Ohnstein.

In meinem Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft finden per 1. April cr. **2 durchaus tüchtige, der polnischen Sprache mächtige**
Verkäufer
dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Persönliche Bewerber erhalten den Vorzug.
Schmiegel.
Moritz Muskat.

Für mein **Hut- u. Schirmgeschäft** suche ich zum Antritt p. 1. März c. einen durchaus **tüchtigen und**
gewandten Verkäufer
und einen Lehrling.
Valentin Russak.

Ein unverh., energ., der deutschen u. poln. Sprache mächtiger
Inspektor
findet zum 1. April Stellung.
Dom. Trzemzal bei **Tremessen.**

Für ein größeres, hiesiges **Destillationsgeschäft** wird zum 1. April ein
Lehrling
gesucht, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Hiesige Reflektanten werden bevorzugt.
Offerten abzugeben unter **A. F. 100** an die Exped. d. Ztg.

Für mein **Speditionsgeschäft** suche ich per 1. April einen mit der Branche vollständig vertrauten, soliden,
jungen Mann.
Die Stellung ist eine dauernde. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet **L. Weil,**
Bahnspediteur in Lissa i. P.

Per bald oder 1. April wird gegen **monatliche Gratifikation** für ein **Drogengeschäft** ein
Lehrling gesucht.
Off. u. **T. U. 78** Exp. d. Ztg.

Zur **Leitung** eines flotten **Destillations-Geschäfts mit Ausschank** wird per 1. April ein **tüchtiger, zuverlässiger**
Destillateur
(nicht zu jung) bei hohem Gehalt für eine **größere Stadt Oberschlesiens**
gesucht
und muß derselbe der **polnischen Sprache** mächtig sein.
Offerten mit Zeugnißabschriften, Lebenslauf und wenn möglich mit Photographie sind an **Rudolf Mosse, Breslau,** unt. **G. 279** zu richten.

Tücht. Destillateur,
welcher sich für kleine Reisen eignet, findet dauernde Stellung.
Offerten nebst Zeugniß-Abschr. erbeten **sub R. K.** an die Expedition d. Zeitung.

Ich suche für mein Kolonialwaaren-, Eisen-, Eisenkurzwaaren- und Weingeschäft einen älteren gewandten und zuverlässigen **jungen Mann** fürs Comtoir.
Nur wirklich tüchtige, gebildete junge Leute mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche wollen sich melden.
C. E. Nitsche, Schmiegel.

Für eine Eisenhandlung werden zu Ostern, bez. auch früher, ein fleißiger, tüchtiger, polnisch sprechender
junger Mann,
sowie
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Anbiet. unter Beifüg. d. Zeugnißabschr. mit Angabe der Gehaltsanspr. unter **A. L. 677** a. die Exped. d. Ztg. 1677

1 Provisions-Reisender
wird verlangt. Näheres postlagernd **M. S.**

Eine junge Dame,
mos. Glaubens, wird zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung der Kinder nach außerhalb gesucht.
Auskunft ertheilt Frau
Paula Neugedachter
Alter Markt 84.

Ein Fräulein,
mos.,
der polnischen Sprache mächtig, wird als Stütze,
sowie auch als Hilfe beim Verkauf im Eisenkurzwaarengeschäft **sofort** zu engagiren gesucht von
S. Choyke, Militsch.

Einen Lehrling (Christ),
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort die **Destillation, Colonial- u. Eisenwaaren-Handlung** von
D. Lessner,
Miloslaw.

Stellen-Gesuche.

E. verh. evgl., beider Landesspr. mächtiger **Wirthschaftsinspektor,** 36 Jahr alt, 1 Kind, auf renommirten Wirthschaften in der Prov. Posen $5^1/_2$ u. $2^1/_4$ Jahr gewesen, jetzt $2^1/_2$ Jahr auf einer Musterwirthschaft O./S. mit Zuckerrübenbau, sucht bei bescheidenen Anspr. 1. Juli d. J. Stellung. Gefl. Offerten an **Dom. Riegersdorf** bei Sohrau O./S.

Eine
Wirthschafterin
in jüngeren Jahren, mit besten Zeugnissen, sucht 1. März od. 1. April Stellung bei einem älteren Herrn. Gefl. Offerten unt. **2105** an die Annoncen-Expedition von **C. Schoenwald,** Görlitz, erbet.

Posener Adressbuch 1891.
Ladenpreis 6,50 M.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)